

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

10.2.1938 (No. 34)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952175)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlangspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 34 Pfg. Postsetzungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 34

Donnerstag, den 10. Februar

Jahrgang 1938

Großlautsprechernebel über ganz Deutschland

6000 leuchtende Säulen werden aufgestellt

(N.) Berlin, 10. Februar.

Im Reichspostministerium, der Reichspropagandaleitung der Partei und allen übrigen beteiligten Stellen sind soeben die umfangreichen Vorarbeiten für die Schaffung eines neuen, einzigartigen Nachrichtenmittels abgeschlossen worden. Ganz Deutschland soll mit einem dichten Netz von Großlautsprechern überzogen werden, um Reden des Führers, Großveranstaltungen der Partei oder wichtige Mitteilungen an die Bevölkerung allen deutschen Volksgenossen zugänglich machen zu können.

Die Zentralen dieser technischen Lautsprecher-Organisation, des Sende- und Schaltnetzes, liegen in Berlin und München, also in der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Auch hierin kommt zum Ausdruck, daß sich Staat und Partei in gleicher Weise dieses neuen Nachrichtenmittels, das seinesgleichen in der Welt nicht findet, bedienen werden. Die erste Reichs-Lautsprechersäule wird bereits im Mai dieses Jahres in Breslau der Öffentlichkeit übergeben werden. Schlesien wird also der erste Gau sein, in dem sich ein Netz von Großlautsprechern durch alle Städte und Kreise zieht. Jeder Landkreis — nicht nur in Schlesien, sondern im ganzen Reich — wird 100 Großlautsprecher mit vielen Nebenstellen erhalten. Die große eigentliche „Großlautsprechersäule“ ist ein großer, architektonisch schön gestalteter sechseckiger Turm, der transparent ist und nachts weithin sichtbar leuchtet. Seine Außenfläche wird wirtschaftl. Unternehmungen für Werbezwecke zur Verfügung gestellt. Es ist dafür Sorge getragen, daß die Werbewirtschaft dadurch in keiner Weise beeinträchtigt wird. Von diesen großen Säulen werden im ganzen Reichsgebiet etwa 6000 Stück aufgestellt, vor allem in Großstädten und größeren Kreisstädten.

Neben diesen 6000 Säulen werden in den Kreisen selbst aber

unzählige weitere „Pilze“ aus dem Boden spritzen: Pilz-lautsprecher von kleinerem Format, ohne Werbeflächen und in ihrer äußeren Gestaltung kompakter. Beide Säulentypen tragen oben Licht- und Rundstrahler zur Lautübermittlung und im Fundament elektrische Apparate zur Durchleuchtung. Die architektonische Gestaltung der Lautsprecher Säulen wurde endgültig entschieden durch ein Preiswettbewerb des Reichspropagandaministers und des Architekten des Führers, Professor Speer, aus dessen Ergebnissen die schönsten und zweckmäßigsten Vorschläge ausgewählt worden sind.

Es ist natürlich klar, daß sich ein derartiger Plan, wie ihn die Anlage dieses gewaltigen Nachrichtennetzes darstellt, nicht von heute auf morgen verwirklichen läßt. Es ist daher ein Sechsjahresplan aufgestellt worden, in dessen Verlauf die geplante Anlage in allen Gauen fertiggestellt wird. Die Betreuung und Verwaltung dieses neuen „Sendenetzes“ erfolgt durch die Rundfunkstellenleiter der Partei. Wenn Dr. Goebbels in wenigen Monaten in der schlesischen Gauhauptstadt Breslau die erste Anlage übernimmt, so ist damit der erste Schritt getan zur Schaffung einer gewaltigen technischen Anlage, mit der Deutschland von neuem seinen Willen zur Leistung und zur Geschlossenheit bekundet.



Zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

In einigen Tagen beginnen in allen deutschen Gauen die Berufswettkämpfe aller schaffenden Deutschen, in denen die Besten jeder Berufsgruppe ermittelt werden. — Auf den Bruchteil eines Millimeters kommt es bei dieser Wett-kampfarbeit eines Mechanikers an. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Senterschiff der GPU. war in Rumänien . . .

Das rätselhafte Verschwinden des Sowjetdiplomaten Budenko

Bukarest, 10. Februar.

Die rumänische Presse beschäftigt sich spaltenlang und in größter Aufmerksamkeit mit dem rätselhaften Fall Budenko. Wie ist es möglich, so lautet die allgemein gestellte Frage, daß ein Diplomat verschwinden kann, ohne daß auch nur die geringste Spur zurückbleibt und einen Anhalt gibt? Ein gewöhnliches Verbrechen kann als ausgeschlossen gelten. Es bleiben nur zwei Möglichkeiten bestehen: Die GPU. hat gearbeitet, oder Budenko hat sich ihr durch sein Verschwinden entzogen.

Mehrere verdächtige Umstände müssen hierbei beachtet werden. Warum, so fragt man sich in rumänischen Kreisen, hat die Sowjetgesandtschaft erst den ganzen Montag verstreichen lassen, ehe sie Anzeige erlittete? Selbst bei einem

„Diplomaten“, dessen lockerer Lebenswandel und dessen Vorliebe für alkoholische Ausschreitungen allgemein bekannt waren, sollte seine Unauffindbarkeit doch Grund genug zur Beforgnis sein. Ein weiterer Umstand ist die Territorialität der sowjetrussischen Gesandtschaft, auf die die rumänischen Behörden daher ihre Untersuchung nicht ausdehnen können. Ein Gerücht, die Sowjetpolizei hätte der rumänischen Polizei ihre Hilfe angeboten, wird von dem Mittagsblatt „Capitala“ ausdrücklich in Abrede gestellt. Die rumänische Polizei verfolgt ihrerseits die Spuren einiger verdächtiger Gestalten, die vor einigen Tagen die sowjetrussisch-rumänische Grenze überschritten haben, und in denen GPU.-Agenten vermutet werden. Unterredungen, welche Budenko mit unbekanntem Personen gehabt hat, spielen gleichfalls eine Rolle.

„Cuvantul“ weist auf den merkwürdigen Umstand hin, daß genau wie beim Verschwinden der russischen Generale Miller und Kutepoff aus Paris auch jetzt wieder ein Sowjetschiff im nächsten Hafen gelegen hat. Auch in dem Falle Agabekoff, der vor sechs Jahren in Bukarest spielte, hat bekanntlich ein Sowjetschiff in Constanza gelegen.

Agabekoff war ein GPU.-Agent, der die Sowjetunion verlassen hatte und in anderen Ländern seine Zuflucht suchte. Eine ganze Armee von Spitzeln heftete sich an seine Sohlen. Agabekoff wurde nach Bukarest gelockt und von dort unter dem

Zwei weitere Riesenschlachtschiffe für Frankreich

Marineminister kündigt neuen Flottenbauplan an

Paris, 10. Februar.

Gestern hörte der Kammerausschuß für die Kriegsmarine einen Vortrag des Kriegsmarineministers Bertrand. Der Kriegsmarineminister wies auf die Notwendigkeit der Auflegung eines neuen Flottenbauplanes hin, der vor allem für die Verteidigung der französischen Besitzungen in Uebersee die Anlage von Kohstofflagern erforderlich macht. Ferner erklärte der Kriegsmarineminister, er werde in einem der nächsten Ministerräte die Genehmigung zum Bau von zwei neuen 35000-Tonnen-Linienschiffen außerhalb des Flottenbauplanes von 1938 beantragen.

Die zur Zeit im Bau befindlichen Kriegsschiffe seien im Rückstand, der Bau müsse beschleunigt werden, sonst würde die italienische Kriegsflotte 1942 einen größeren Tonnagegehalt an neuen Schiffen haben als die französische, und Frankreich würde dann nicht mehr imstande sein, allein die ihm im Mittelmeer obliegenden Aufgaben zu erfüllen.

Aus der Mitte des Kriegsmarineausschusses wurden einige Bedenken gegen die Vereinheitlichung des Oberbefehls der gesamten Landesverteidigung zugunsten der besonderen Stellung der Kriegsflotte geltend gemacht. Sodann beschloß der Ausschuß, der Regierung die unverzügliche Beantragung der Kredite für einen umfangreichen neuen Flottenbauplan und für besondere Verteidigungsvorkehrungen in den Kolonien anzupfehlen.

Ueber eine Sitzung der vereinigten Kammerausschüsse wird in den Wandelgängen der Kammer noch folgendes bekannt: Dabadiet habe betont, daß die Verabschiedung großer Zusatzkredite zur Besserung des Rüstungsherstellungstempos für den Augenblick nicht notwendig erscheine, da die Werke erst imstande sein müßten, die ihnen etwa zu übertragenden Bestellungen auch auszuführen. Die dem Kriegsministerium unterstellten Werke könnten das, nicht aber die, die vom Kriegsmarine- oder Luftministerium abhängen. Namentlich in der Herstellung gewisser Flugzeugmuster seien Verzögerungen und Ausfälle festzustellen gewesen.

Die Beschleunigung der Flotten- und Luftflottenbauten werde auch durch das Fehlen von Facharbeitern erschwert. Frankreich verfüge hierfür nur über 40000 Facharbeiter gegen 80000 in Italien. In den Werken für die Landesverteidigung werde wöchentlich in Frankreich nur 37 Stunden gearbeitet und keine Ueberstunden geleistet. Denn die Arbeiter stünden auf dem Standpunkt, sie könnten bei ihrer Tätigkeit nicht erkennen, ob die von ihnen in Ueberstunden geleistete Arbeit auch wirklich für Landesverteidigungszwecke bestimmt sei oder für

die Privatindustrie. Der Landesverteidigungsminister habe deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Herstellungsmethoden für den Seeresbedarf zu vereinheitlichen. Erst wenn dieser Reformabschnitt abgeschlossen sei, werde die Herstellung durch Bereitstellung entsprechender Finanzmittel beschleunigt werden können.

Admiral von Horthy bei der Staatsjagd in Polen

Der zur Zeit in Polen weilende ungarische Reichsverweser, Admiral von Horthy, nahm dieser Tage als Gast des polnischen Präsidenten an einer Staatsjagd im Bialowiezer Forst teil. — Admiral von Horthy und der polnische Staatspräsident Mosciak bei der Fahrt zum Bialowiezer Forst.

(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



180 Meter Pfeilerhöhe der Elbbrücke

Der Führer gab selbst die richtunggebenden Anregungen - Dr. Todt über den Hamburger Großbau

(H.) Hamburg, 10. Februar.

Noch in diesem Jahre soll entsprechend dem Wunsche des Führers der Grundstein für die neue Elbhochbrücke in Hamburg gelegt werden. Man berechnet die Bauzeit im ganzen mit sieben Jahren. Wie der Generalinspekteur für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, in einem Artikel im „Hamburger Tageblatt“ mitteilt, werden die Steinpfeiler der Brücke die riesige Höhe von 180 Meter erhalten. Die Brückensahrbahn soll achtzig Meter über dem Strome liegen.

Dr. Todt berichtet weiter, daß es der Führer selbst war, der die ersten Anregungen zum Bau der Hochbrücke und damit zur Entlastung des Hamburger Elbtunnels gab. Immer wieder habe Adolf Hitler selbst dann weitere richtungweisende Anregungen für die Architektur des Bauwerkes gegeben, so für die Brückenform und die Gestaltung der Steinpfeiler. Eine Anzahl von Handzeichnungen des Führers seien für die Ingenieure Anhaltspunkte gewesen.

Die geplante Elbhochbrücke soll als eindrucksvolles Tor zum neuen Hamburg in der Schwerlinie der möglichen Stadterweiterung auf der Nordseite und der ge-

planten großen Häfen und Siedlungen auf der Südseite den Elbstrom überspannen. Eine Erweiterungsmöglichkeit ist damit für den gesamten Hamburger Hafen gegeben. Als bezeichnende Tatsache sei registriert, daß schon jetzt die Nachfrage nach Industrieflächen, die mit dem Elbbrückenbau erschlossen werden, eingeleitet hat. Wie Generalinspekteur Todt noch bekanntgibt, wird die eigentliche Brückensahrbahn mit achtzig Meter über dem Strom höher liegen als bisher bekannt war. Der Stahlüberbau ist als feste Hängebrücke mit einer Spannweite von 700 Meter gedacht. Die geplante Linienführung über die geplante Elbbrücke hat als „Brückenslinie 1700“ die persönliche Zustimmung des Führers gefunden.

Vorwand lohnender Geschäfte nach Constanza. Hier wurde er betäubt und auf den Sowjetdampfer „Kilomela“ gebracht, der unter Dampf im Hafen lag. Die rumänischen Behörden waren hinter den Plan gekommen und konnten im letzten Augenblick eingreifen, um Agabekoff vom sicheren Tode zu retten. Sein Todesurteil wurde u. a. vom G.W.-Agenten Grifsha zugegeben, der mit der „Kilomela“ nach Constanza gekommen war.

Zwischen der rumänischen Polizei und der Schiffsbesatzung entwickelte sich damals ein regelrechter Straßenkampf, bevor die „Kilomela“ des Mordbrotbes der G.W. verhaftet werden konnten.

Diesmal war es der Dampfer „Kalamaja“, der in der vorigen Woche eingetroffen ist, Kohlen ausgeladen hat und angeblich vor dem Verschwinden Budentos abgefahren ist. Das Blatt stellt die Frage: „Ist er wirklich abgefahren oder hat er nicht erst Budento übernommen und ist dann abgefahren, worauf die sowjetrussische Gesandtschaft das Außenministerium benachrichtigte?“

Weiter erscheine folgendes auffällig: „Budento ist erst vor sieben Wochen nach Bukarest gekommen. Als der abberufene Gesandte Nitrowski am Freitag vergangener Woche abreiste, übernahm er die Geschäfte der Gesandtschaft. Ein von sowjetrussischer Seite ausgegebener Lebenslauf behauptet, er sei 1935 in den auswärtigen Dienst eingetreten. Vorher habe er die Abteilung für klassische Literatur im Staatsverlag geleitet. Er habe sich auch literarisch-kritisch betätigt. Das wird von unterrichteter Seite bestritten. Es wird behauptet, daß Budento nur der angenommene Name war, und daß der Mann ganz anders geheißen haben soll. Wie von Personen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, berichtet wird, ist Budento Jude.“

Mit betonter Schärfe wendet man sich in allen Kreisen des rumänischen Volkes gegen die Zweck-Lügen, die sofort nach Bekanntwerden des geheimnisvollen Verschwindens Budentos von interessierten Stellen in die sogenannte Weltpresse lanziert wurden. Dieser „Entlastungsfeldzug“, so prompt er auch eingeleitet hat, wird nur dazu beitragen helfen, das ganze verbrecherische System, mit dem von Moskau aus die friedliche Entwicklung fremder Staaten gestört werden soll, noch stärker zu charakterisieren und vor aller Welt die heuchlerische Maske herunterzureißen.

Bukarester Sach-Vertreter als G.W.-Spittel

Bukarest, 10. Februar.

Der Chauffeur, der Budento weggefahren haben will, heißt Iwan Kondraichow, und ist vor einhalb Jahren aus Moskau nach Bukarest gekommen. Als der Sowjetgesandte Nitrowski am Freitag vergangener Woche abreiste, hatte er sich von ihm in auffallend herzlicher Weise verabschiedet. Er habe ihn auf dem Bahnsteig drei Mal umarmt und geküßt, während zwischen Nitrowski und dem „Sach“-Vertreter Bodrow eine sichtbare Spannung bestand. Bodrow ist einer jener Kommunisten, die unter dem Deckmantel des Sozialismus als G.W.-Spittel arbeiten. Er hatte Nitrowski zu beaufsichtigen. Budento schließlich kam erst vor kurzem nach Bukarest. In welchem Zusammenhang steht seine Ankunft mit Nitrowskis Abreise, ist nun die Frage.

Die rumänischen Grenzbehörden haben Budento nicht bemerkt. Er kann aber einen falschen Paß benutzt oder den Grenzübergang an einer nicht beaufsichtigten Stelle vielleicht auf dem Wege über die Donau nach Bulgarien vollzogen haben.

Königsmärdinonjan

Der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Gundtner, hielt vor einer dichtgedrängten Hörerschaft im Staatswissenschaftlichen Institut der Budapester Universität den angekündigten Vortrag über „Der staatsrechtliche Aufbau des Dritten Reiches“. Zu Ehren des Staatssekretärs gab der Innenminister ein Essen.

In der Nacht zum Donnerstag traf in Berlin von Hamburg kommend die Abordnung des faschistischen Verbandes der Industriearbeiter unter Führung des Vizepräsidenten Amicare de Ambris ein.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar 1938 hatte sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 350,3 Mill. RM. auf 5,629,1 Mill. RM. verringert.

Die österreichische Sports- und Turnfront sagte am Dienstag die Stimmekämpfe in Murau, an denen bekanntlich auch reichsdeutsche Wettkämpfer teilnehmen sollten, ab.

10 000 Bergarbeiter der englischen Kohlenruben in Dillwyn (Grafschaft Glamorgan, Wales), traten am Mittwochmorgen in den Ausstand. Die streikenden Bergarbeiter fordern Lohnerhöhung.

Der oberste Verteidigungsrat Italiens hat am Mittwoch unter dem Vorsitz Mussolinis seine 6. Sitzung abgehalten und damit eine regelmäßig Anfang Februar stattfindende Jahresberatung abgeschlossen.

Der dritte arabische Kongress ist am Mittwoch in Bagdad eröffnet worden. Der Kongress steht unter der Schirmherrschaft König Ghazis, der die Eröffnungsansprache hielt. Über 400 arabische Ärzte sind nach Bagdad gekommen.

Der Fall Budenko

(H.) Berlin, 10. Februar.

Der Zufall will es, daß die Sowjetpresse soeben offizielle Angaben über die in den letzten neun Monaten in Sowjetrußland zum Tode verurteilten und hingerichteten „Verräter an der Arbeiterklasse“ veröffentlicht. Danach sind allein vom Obersten Gericht der Sowjetunion und den obersten Gerichten der einzelnen Sowjetrepubliken wegen Sabotage, Spionage und sonstiger politischer Verbrechen nach den Angaben des obersten sowjetrussischen Staatsanwaltes 6 238 Todesurteile verhängt worden. Sämtliche Urteile wurden vollstreckt. Es fehlt die Zahl der Todesurteile, die in dem gleichen Zeitraum von den Kriegengerichten verhängt worden sind. Sie geht ebenfalls in die Tausende und an ihrer Spitze steht die „Liquidierung“ der gesamten ehemaligen Elite der Roten Armee, angefangen mit Tuchatschewski, seinem gesamten Stabe und allen sonstigen bisherigen militärischen „Würdenträgern“ der UdSSR. mit der Ausnahme Wluchers und Woroschilows.

Wieviele Tausende und abermals Tausende aber mögen es gewesen sein, die außer diesen „Großen“, die man nach riesigen Schauprozessen abknaltete, den gleichen Weg gingen, ohne daß ihre letzten Schreie durch die dicken Gemauer der G.W.-Gefängnisse hindurch oder aus den undurchdringlichen Eiswänden Sibiriens in eine zivilisierte Welt hinübergedrungen wären?

Der Terror des sowjetrussischen Blutsystems ist eine unheilbare Seuche, die sich wie ein schwelendes unterirdisches Feuer weiterfrüht. Sie ist unheilbar und unausstößbar, weil sie in einem System selbst verankert liegt, das auf Blut und Terror aufgebaut ist und das niemals ohne diese einzigen Werkzeuge bestehen kann, die ihm zum Leben verhelfen haben.

Auslandspost in Zukunft nur noch auf dem Luftweg

Dienst über den Nordatlantik und nach Fernost praktisch sofort möglich

Im Rahmen der von der Verwaltungsakademie Berlin veranstalteten Vorlesungen hielt Ministerialdirektor Fisch in der Universitätsbibliothek einen Lichtbildvortrag über die „Politische und wirtschaftliche Bedeutung des Luftverkehrs“.

Er ging von der Tatsache aus, daß auch der Flieger in der Welt nur dann erfolgreich wirken könne, wenn er sich von einer mächtvollen Heimat geküßt und gefördert wisse. Im Weltkrieg der Nachkriegsjahre war, so führte Ministerialdirektor Fisch aus, von einer weltweiten politischen und wirtschaftlichen Bedeutung unserer Handelsluftfahrt kaum zu sprechen. 39 verschiedene Luftverkehrsunternehmen, die sämtlich vom Staat bis zu 80 Prozent geküßt werden mußten, kämpften gegeneinander. Es war schon ein großer Fortschritt, als die Deutsche Lufthansa die alleinige Trägerin des deutschen Luftverkehrs wurde, aber erst mit der nationalsozialistischen Machtübergabe wurde die eigentliche Grundlage auch für die weitere Entfaltung der Handelsluftfahrt geschaffen.

Reichspost und Handel, die den wirtschaftlichen Wert des Flugzeuges als erste richtig erkannten, nehmen auch heute den Dienst dieses neuesten und schnellsten Verkehrsmittels am meisten in Anspruch. Im Laufe der nächsten Jahre wird die Reichspost die Auslandspost wohl ausnahmslos nur noch durch Flugzeuge

befördern lassen; denn es hat sich gezeigt, wie stark Deutschland an wirtschaftlichem Einfluß und politischem Ansehen durch die Ausbreitung des Luftverkehrs zugenommen hat. Wir brauchen nur an das Beispiel der deutschen Südatlantikflüge zu denken, deren Anschließbereich in Südamerika übrigens noch in diesem Jahre bis hinauf an den Panamakanal ausgedehnt werden soll.

Noch größere Möglichkeiten bietet dem Luftverkehr zweifellos der Nordatlantik. Deutschland könnte den regelmäßigen Postdienst auf dem Luftwege sofort aufnehmen, wenn die Genehmigung der Vereinigten Staaten nicht ausstände. Die Passagierbeförderung wird einstweilen unseren Zepplin-Luftschiffen vorbehalten bleiben. — Auch der Ferne Osten ist noch ein fruchtbares Aufgabengebiet. Nach den Ergebnissen des Pamirfluges der Deutschen Lufthansa ist die Flugverbindung zwischen Berlin und Tokio in dreieinhalb bis vier Tagen zu schaffen. Die endgültige Lösung hängt von dem weiteren Verlauf der ostasiatischen Ereignisse ab. Jedenfalls ist die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Luftverkehrs, so schloß Ministerialdirektor Fisch seine Ausführungen, nicht hoch genug einzuschätzen, wenn ein zielbewußter Wille hinter ihr steht. Die Jahre der nationalsozialistischen Führung haben das bereits deutlich gezeigt.

Die Sowjets nahmen kalte Rache?

Drei estländische Grenzwächter umgebracht - Drama am Reipussee

Reval, 10. Februar.

Auf dem Eise des Reipus-Sees hat sich ein neuer estnisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall ereignet, der diesmal auf estnischer Seite drei Todesopfer gefordert hat.

Nach einer hierüber veröffentlichten Meldung von estnischer Seite waren am Dienstag früh zwei estnische Grenzwächter mit einem Kutschker zu der üblichen Patrouille längs der abgeteinten inneren Grenzlinie ausgefahren, die bekanntlich 500 Meter von der eigentlichen Grenze entfernt liegt. Bis zum Abend kehrten sie jedoch von ihrer Fahrt nicht zurück. In der Nacht zum Mittwoch teilten dann die sowjetrussischen Grenzbehörden in Dow der estnischen Grenzschutz mit, daß die vermischten Grenzwächter bei einem Feuergefecht den Tod gefunden hätten. Die Sowjetrußen behaupteten, daß die estnischen Grenzwächter sowjetrussisches Gebiet betreten hätten in der Absicht, sowjetrussische Fischer festzunehmen. Die estnischen Grenzbehörden wurden gleichzeitig aufgefordert, die Leichen der Grenzschutz an der Grenze abzuholen.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß vor etwa drei Wochen auf dem Eise des Reipus-Sees zwei sowjetrussische Grenzschutz, die estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppten wollten, von estnischen Grenzschutz erschossen wurden, als sie, wie so häufig, in estnisches Gebiet eindrangen. Zweifelloso handelt es sich bei diesem neuen Zwischenfall um einen Racheakt der Sowjetrußen, die den wahren Sachverhalt durch lügnische Darstellungen verschleiern wollten.

Der neue schwere Grenzzwischenfall hat in der estländischen Öffentlichkeit starke Erregung hervorgerufen. In ihren Kommentaren weisen sämtliche Blätter die verlogenen sowjetrussischen Behauptungen energig zurück, daß die beiden estnischen Grenzschutz den Versuch gemacht hätten, sowjetrussische Fischer von sowjetrussischem Gebiet nach Estland zu verschleppen. Die Blätter rufen die wiederholten Fälle in die Erinnerung, daß sowjetrussische Grenzschutz estländische Fischer nach Sowjetrußland verschleppt haben, während auf estnischer Seite niemals ein solcher Versuch unternommen worden sei. Da zur Zeit des Zwischenfalls, der sich nach sowjetrussischen Angaben am Dienstag um 16 Uhr abgepielt haben soll, klares Wetter und Sonnenschein herrschten, wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Grenzschutz sich verirrt haben könnten.

Die estländischen Zeitungen kommen daher zu dem Schluß, daß die Vermutung nahe liegt, die estnischen Grenzschutz seien mit Gewalt von sowjetrussischen Grenzschutzern auf sowjetrussisches Gebiet verschleppt worden, um sich an ihnen für die kürzliche Erschießung von zwei den estnischen Wachtposten Widerstand leistenden sowjetrussischen Grenzschutzern auf estnischem Hoheitsgebiet zu rächen.

Das nationalsozialistische Deutschland hat immer wieder auf diese Tatsachen hingewiesen. Seine Warnungen und Mahnungen sind in den sogenannten demokratischen Ländern ohne einen entsprechenden Widerhall geblieben. Es ist erkaunlich, daß dieser Widerhall auch in einem Augenblick noch ausbleibt, in dem Moskau wiederum mit schonungsloser Offenheit sein wahres Gesicht enthüllt.

Wie heute feststehen dürfte, ist das plötzliche Verschwinden des sowjetrussischen Geschäftsträgers in Bukarest — das zur Zeit die rumänische Öffentlichkeit in Atem hält — seinen ganzen Begleitumständen nach die jüngste Beseitigung eines „Verdächtigen“, den der Bannstrahl Stalins traf. Knapp vier Wochen vorher hielt es schon der sowjetrussische Gesandte in Bukarest selbst für zweckmäßig, Rumänien bei Nacht und Nebel zu verlassen, um einige Tage später in Wien aufzutauken, wo er erklärte, daß er nicht daran denke, nach Moskau zurückzukehren. Vier Wochen später hat jetzt den Geschäftsträger der Bukarester Sowjetgesandtschaft, der seine provisorische Nachfolge übernahm, das Schicksal ereilt, das ihm wahrscheinlich ebenfalls beschieden war. Budento ist, wie es heißt, spurlos verschwunden, ohne daß feste Anhaltspunkte für irgendwelche Beweggründe, die ihn veranlaßt haben könnten, Bukarest freiwillig zu verlassen, hätten gefunden werden können. Alle sonstigen Verdachtsmomente weisen auf verdächtige Begleitumstände hin, die auch im Falle der Entführung der beiden zaristischen Generale in Paris — Rutjepoff und von Miller — damals auf Grund eingehender polizeilicher Recherchen festgestellt wurden.

Ein sowjetrussischer Frachtdampfer hat, wie die Bukarester Presse mitzuteilen weiß, vor einigen Tagen in Konstanza, im rumänischen Schwarzmeerhafen, Anker geworfen, ohne sich vorher bei den Seemeldestellen angemeldet zu haben. Am Tage des Verschwindens des

Geschäftsträgers in Bukarest ging auch der sowjetrussische Frachter wieder in See. Es spricht demnach alles dafür, daß dieser Frachter in Wirklichkeit nicht Kohlen nach Sowjetrußland transportierte, sondern eine für Moskau wertvollere Fracht. Man könnte glauben, einen schlechten Kriminalroman zu lesen, wenn man die Einzelheiten liest, die die Bukarester Presse über den vermutlichen Hergang des neuen sowjetrussischen Verbrechens auf fremdem Boden veröffentlicht. Dieser „Kriminalroman“ wird aber realistische Wirklichkeit und eine eindringliche Warnung für die ganze Welt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Moskau allein im letzten halben Jahre beinahe ein Drittel seiner Diplomaten mehr oder minder gewaltsam oder mit der direkten Zuhilfenahme von Verbrechen „erledigt“ hat.

Offiziell erschossen oder „spurlos verschwunden“ sind folgende ehemals zum Teil führende sowjetrussische Diplomaten: Krestinski, Turjenew (Botschafter in Berlin), Arossow, Karachan, Afins (Helsinki), Podolski (Kowno). Erst vor wenigen Wochen erregte der Fall des Sowjetvertreter in Warschau in der ganzen Welt denkbar größte Aufsehen. Vor einem halben Jahre war es der Fall des sowjetrussischen Militärattachés in London, der zwangsweise nach Moskau beordert wurde, um wenige Tage nach seinem Eintreffen erschossen zu werden.

Das Entscheidende aber an allem ist, daß Moskau in der Durchführung seiner brutalen Terrormethoden — wie das letzte Beispiel des sowjetrussischen Geschäftsträgers in Bukarest erneut beweist — nicht davor zurückschreckt, seine Ziele auf fremdem Boden unter Zuhilfenahme einer Organisation von Verbrechen und Mordern durchzusetzen.

Was würde geschehen, wenn sich auch nur ein einziger derartiger Vorfall in einem zivilisierten Staate, der die allgemeinen Grundsätze der zivilisierten Welt respektiert, ereignen würde? Wo bleibt der demokratische Appell an das Weltgewissen?

Rudolf Diesels tragischer Lebensweg

Persönlichkeit, Werk und Schicksal des großen deutschen Erfinders

Im Herbst 1913 — also vor einem Vierteljahrhundert — wurde die ganze Welt von einer ebenso rätselhaften wie erschütternden Nachricht in hellste Aufregung versetzt. Dr. Rudolf Diesel, der große und so erfolgreiche deutsche Erfinder und Konstrukteur, dessen Motor in einem beispiellosen Siegeszug die ganze Welt erobern sollte, war von Bord des englischen Kanaldampfers „Dresden“ auf der Fahrt von Antwerpen nach Harwich verschwunden. Am Abend noch war er mit guten Freunden zusammen gewesen auf dem Schiff, hatte dann um 10 Uhr seine Kabine aufgesucht und war beim Wecken morgens vermißt worden. Keiner hatte ihn mehr gesehen an Bord oder auf Deck; da völlig glatte See war, schied auch die Möglichkeit eines tödlichen Unfalles aus. Die sofort begonnene Untersuchung ergab nur, daß Rudolf Diesel gar nicht zu Bett gegangen war und daß er in sein Tagebuch hinter das Datum des 30. September 1913 ein Kreuz gemacht hatte. Erst Wochen später fand man vor der holländischen Küste die Leiche eines Mannes, deren Kleidung und vorgefundene Fähigkeiten mit denen Diesels übereinstimmten. Dr. Diesels Sohn und ein Studienfreund konnten dann feststellen, daß der große deutsche Erfinder seine letzte Ruhestatt in den Sänden der Scheldemündung gefunden hat.

Ein Vierteljahrhundert ist seitdem verstrichen. Rudolf Diesels Werk ist heute, wo es sich fast alle Gebiete der Technik und des Verkehrs erobert hat, noch mehr als einzigartige Großtat eines schöpferischen Deutschen anerkannt wie vielleicht 1913. Aber notwendig ist es auch, daß nun einmal der Mann selbst dem ganzen Volke nahegebracht wird. Und da ist das wahrhaftig großangelegte biographische Werk seines bekannten Sohnes Eugen Diesels: „Rudolf Diesel — der Mensch, das Werk — das Schicksal“ (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36) in hohem Maße geeignet, diese Lücke zu schließen. Gründlichstes Quellenstudium und der reiche Schatz eigener Erlebnisse geben dem Sohne hier ein einzigartiges Fundament zur Erfüllung seiner Aufgabe, die er — der Autor der „Deutschen Wandlung“ und vieler anderer beachtlicher Werke — im großen Sinn einer Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft und gegenüber dem Toten versteht.

Rudolf Diesel hat vor der Welt immer als besonders glücklicher und erfolgreicher Erfinder gegolten. Sein Lebensweg aber ist — wie sein Sohn uns beweist — nicht nur in den Anfängen schwer und hart gewesen. Viele Umstände kamen zusammen, um das Millionenvermögen, das ihm seine Erfindung einbrachte, fast völlig wieder zerfließen zu lassen. Nach seinem Tode blieb jedenfalls der Familie fast nichts. Von früh an gewohnt, alle seine quälenden Sorgen allein mit sich abzumachen, fand Rudolf Diesel aber auch nicht den Weg, sich guten und einflussreichen Freunden zu offenbaren.

Diesel, der aus einer alten deutschen Handwerkerfamilie kam, wurde in Paris 1858 geboren. Hier betrieb sein Vater, der sich stolz „Fabritani“ nannte, eine kleine Werkstätte, die die Familie nur schlecht und recht ernährte. Die Träume, die der alte Diesel gehabt hat, als er nach der damals so führenden Industriestadt in Frankreich überfiedelte, haben sich nicht verwirklicht. Nach 1870 dann, als der zunehmende Deutschenhaß die Familie aus Paris nach London vertrieb, gab man Rudolf zu Verwandten nach Augsburg. Diese Stadt, in der auch der Großvater gewirkt hat, ist für seinen weiteren Lebensgang entscheidend geworden. Mit wirklich eisernem Fleiß hat sich hier der künftige Erfinder das Rüstzeug erworben für den Besuch der Münchener Technischen Hochschule. Die Eltern brachten den großen Berufsplänen des Sohnes allerdings

nur geringes Verständnis entgegen. Allein durch mehrere Stipendien, deren Berechtigung er durch hervorragende Zeugnisse und Prüfungsergebnisse nachwies, ist ihm der Abschluß seiner Ausbildung möglich gewesen.

Dem Werden des Dieselmotors und seiner Stellung innerhalb der verschiedenen großen Motoren-Erfindungen widmet der Verfasser einen großen Abschnitt seines Werkes. Man sollte meinen, dieser Stoff sei nur etwas für den technischen Fachmann, aber Eugen Diesel hat ihn so geprägt und behandelt, daß auch der Laie mit größter Anteilnahme diese fast dramatische Darstellung verfolgt. Wie alle großen Erfinder hat auch der Schöpfer des Dieselmotors alle Bitterkeiten des Kampfes durchkosten müssen. Wie alle Erfinder aber hat er auch seine ursprünglichen Gedanken wieder und wieder überarbeiten, verbessern, erweitern müssen. Es wird aber immer einigen deutschen Industriellen vom Range eines Buz und Krupp zu Ehre gereichen, daß sie und ihre Berater so großzügig und ausdauernd zu einer anfangs stark umkämpften Idee gestanden haben. Wenn wir deutsche Dieselmotoren von heute in unseren Werken, auf großen Schiff-

fen sehen, dann wollen wir uns immer an jenen ersten Motor erinnern, der damals in Augsburg dem Erfinder und seinen Getreuen so viele schlaflose Nächte, so viele Enttäuschungen und so manche erhebende Stunde bereitete.

Daß der an Auslandserfahrungen so reiche Rudolf Diesel recht früh schon eine Auswertung seiner Ideen in der ganzen Welt sicherte, versteht sich von selbst. Mitten in einer Zeit der Sorgen und Qualen hat ihm der triumphale Empfang in Amerika, die Begegnung mit Thomas Edison, die Anerkennung auch in England und im Vorkriegsrußland gezeigt, wie hoch man den deutschen Erfindergeist in allen Erdteilen zu schätzen wußte.

Ein Leben, wie es der erfolgreiche Erfinder führen mußte mit unzähligen Reisen, Besprechungen und Verhandlungen, mit aufreibenden Prozessen und kleinen Streitereien, forderte von Rudolf Diesel einen ungeheuren Nervenverschleiß. Seelische Zusammenbrüche sind ihm nicht erspart geblieben. Daß dennoch sein Familienleben so glücklich war, beweist uns die Größe des vielgeheizen Mannes und seiner Frau, die ihm in den schweren Jahren ein einzigartiger Beistand gewesen ist.

Wir Deutschen wissen jedenfalls, daß Dr. Rudolf Diesel für immer zum ersten Glied der großen deutschen Techniker und Pioniere gehört. Wenn man eines Borsig, Krupp, Benz, Daimler und eines Grafen Zeppelin gedenkt, dann darf man auch seinen Namen nicht vergessen! Eitel Kaper

Der Kamerad / Eine Erzählung aus der Zeit der Ruhrbesetzung

Von Werner I de

Ein seltsames Zusammentreffen von Umständen wird uns aus jenen Tagen berichtet, da ein Wirbelsturm Deutschland erschütterte und der Bestand des Reiches in seinen Grundfesten wankte. Aus dem Wirrwarr der Ereignisse und schmerzlicher Erkenntnis leuchtet ein Sonnenstrahl von menschlicher Güte.

Gustav Schramm war aus dem Trommelfeuer der Schlachten und Gefechte schmal und abgerissen zurückgekehrt. Aber er trohnte nach der ungeheuren Enttäuschung und Bitternis auch dem Trommelfeuer menschlicher Niedertracht, Feigheit und Verzagtsein und kämpfte verbissen um eine Existenz, die ihn sauber und unbefleckt über die Not der Nachkriegsjahre tragen sollte.

Freilich gab es manche schlaflose Nacht, da ihm der Donnerwühl Klanderns und der Sonne in den Ohren brauste. Wenn aber die Sonne sieghaft in der Morgenröte brannte, stand Gustav Schramm wieder mit emporgerichtetem Kopf an der Fördermaschine und beobachtete mit klarem Blick den Zeiger, der ihm den Weg des Fortschritts anzeigte. Er war einer von den Millionen, die ohne viel Aufhebens ihre Pflicht tun.

Dann kam das Jahr 1923. Sirenen schrillten und heulten und über das Ruhrgebiet legten sich unheilgeschwängerte Wolken. Der Franzose war mit vierzigtausend Mann weit in das Land der roten Erde hereingerückt und die Menschen zitterten vor Frost, denn Eisefälte legte sich um ihre Herzen.

Gustav Schramm wurde zum lohnenden Brand, der in heller Flamme Tausende und Tausende von Herzen ersafte und über jene Tage hinwegleuchtete, Beginn einer neuen Freiheit und eines neuen Willens. Sie fanden sich zusammen vom Schraubstock und aus dem Kohlenflöz, vom Schreibtisch und vom Flug.

Es ist weniger wichtig, was Gustav Schramm in jenen Tagen vollbrachte, es genügt, daß er bei jenen war, die in heißer Liebe einen schweren Opferweg gingen. Dabei blieb es nicht aus, daß er zunächst verdächtigt wurde, dann überwacht, zuletzt gefoltert wurde wie ein geheftetes, todmundes Wild.

Wir finden ihn an einem Tage voller Sonne im Zug nach Düsseldorf. Dort hofft er unterzutauhen und sich dem Zugriff der Besatzungsbehörden zu entziehen. Er ist mit einem falschen Paß versehen und hofft, ungehindert die Kontrolle zu durchschreiten. Als der Zug auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf hält, geht er wie ein harmloser Arbeiter auf die blauen Uniformen zu. Mit unberührtem Gesicht zeigt er sein gefälschtes Papier vor, erhält es zurück und kann weitergehen. Doch kaum hat er drei Schritte getan, da schrillt ein Ruf hinter ihm: „Halte — da!“

Gustav Schramm stockt das Herz. Er will einen Sprung tun, aber die Beine versagen ihm den Dienst. Nun ist es aus. Getümmel um ihn, Gewirr blauer Uniformen, dann hängt ein Franzose an seinem Hals und stammelt immer nur: „Ah, mon camarade, bon camarade!“

Zwischendurch gibt er seinen Kameraden abgedacht Erklärungen und über deren Gesicht fliehet sich ein Sonnenstrahl des Verstehens und der Güte. Sie treten heran und klopfen Gustav Schramm auf die Schultern. Der blüht dem erregten Franzosen in die Züge, und dann kommt ihm das Erkennen.

Es war Juni 1918. Zerstampfte, französische Erde. Juvisy. Ein Dorf, von dem nichts mehr zu sehen war als ein gewaltiger Trümmerhaufen. Trommelwirbel von Kanonen aller Kaliber. Stoß und Gegenstoß. Und aus der Nacht quillt ein Stöhnen und Seufzen. Verwundete vor den deutschen Linien. Darunter Aristide Clément, Bauernsohn aus der Normandie. Er stößt seinen Schrei in die Dunkelheit, und sein Ruf flattert hinüber zu den deutschen Gräben. Und da er die Augen müde und ergehen schießt, beugt sich über ihn ein hartes und dennoch gültiges Gesicht: ein deutscher Kamerad lauert neben ihm nieder, hat ein Flüstern auf den Lippen, legt den Verband um den blutenden Schenkel und trägt den Franzosen zurück trotz aller eigenen Not. Aristide wird verbunden, kommt ins Kriegslazarett. Aber das Gesicht seines Retters ist ihm in die Seele gebrannt.

Nun ist Aristide Clément bei den Besatzungstruppen, steht auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf, und plötzlich leuchtet aus dem Menschenstrom ein Gesicht auf, das er unmerklich kennt. Das Gesicht aber gehörte Gustav Schramm.

Es ist nicht mehr viel zu erzählen. Drei Tage ließ Aristide den deutschen Kameraden nicht von sich, überschüttete ihn mit Dankbarkeit und Liebe. Gustav Schramm steht wieder an der Fördermaschine, Aristide führt wieder den Pflug. Aber in heiseren Herzen brennt eine heilige Flamme echter Kameradschaft, von denen ihre Seele zehrt bis auf den heutigen Tag.

Bücherchau

Belhagen und Klafings Monatshefte

Kellen auch im neuen Jahr wieder ihren Reiz an merkwürdigen und interessanten Beiträgen unter Beweis. Im neuen Februarheft zum Beispiel findet man neben einem ausgezeichneten Roman von Günther Weisenfeld, neben vielen Kunstbelegten, Gebilden und Erzählungen folgende Themen: „Klimmstöße und ihre Gefährdung“ (Dr. Hans Lebede), „Süddeutsche Kraftmacht“ (Dr. Karl Göbber), „Republik Eire“ (Dr. Johannes Stone), „Vandalerei über japanisches Eisen von M. K. Kobara sowie eine Würdigung des Münchener Kunstmalers Otto Poppel.“ (Verlag Belhagen und Klafing, Leipzig).

Die Zeitschrift für Geopolitik

widmet ihr Januarheft Südafrika. Schmidt-Pretoria behandelt den großen Burenkrieg, Dräger die so bedeutsame Frage in der Südafrikanischen Union, von Rensburg mündet sich der geopolitischen Gestaltung des Südafrikanischen Reiches zu. Der bekannte Geopolitiker Dohr behandelt die Stellung der britischen Eingeborenenprotektorate in Südafrika. Das Heft wird allen, die sich einmal mit den großen politischen Angelegenheiten Afrikas befassen wollen, eine wichtige Bereicherung darbieten. Eitel Kaper



Dieselbe Sorte schmeckt nicht immer gleich. Selbst eine sonst gute Zigarette verändert ihre Qualität, wenn sie ungeschützt verwahrt wird und austrocknen kann. Zum Schutz des empfindlichen Mazedonen-Tabaks verwenden wir darum fugendichte Packungen, die ihm Duft und Frische erhalten. Daher schmeckt eine OVERSTOLZ auch stets so gut wie die andere.

12 OVERSTOLZ Ohne Mdst. 50 Pfg

Quer durch Indochina

Tagebuchblätter einer Weltreise. — Von Herbert Hörhager

Frankreich am anderen Ende der Welt

Zwei Tage sind wir schon in diesem Nest, was bereits entschieden zu lange ist. Wenn der Gouverneur von Cochinchina allerdings hörte, daß ich seine Residenzstadt Saigon ein Nest nenne, nähme er mir das sicher persönlich übel. Wozu hat man schließlich hier unter der glühenden Tropenhitze ein „kleines Frankreich“ hingebaut?

Ja — hier ist nichts von dem bombastischen Kolonialstil Hongkongs, nichts von der amerikanischen Geschäftigkeit Schanghai's und nichts von der Vergangenheitschwere Pekings zu spüren. In stiller Bescheidenheit plätschert das Leben dahin. Wozu Eile? Wozu sich anstrengen? Dazu ist es ja viel zu heiß. Morgens geht man ein bißchen ins Büro, sagt den chinesischen Angestellten, was sie arbeiten sollen und flüchtet dann schweißgebadet unter die häusliche Brause. Hier in den kleinen freundlichen Wohnungen läßt es sich aushalten. Der Nachmittag wird zum größten Teile verschlafen, und erst am Abend wachen die Geister zu neuem Leben wieder auf.

Die Europäerstadt von Saigon könnte man ebenso gut irgendwohin nach Südfrankreich versetzen und sie würde kaum die Aufmerksamkeit der Umwelt erregen. Man schlürft hier wie dort seinen Kaffee in einem kleinen Straßenrestaurant und schaut den vorübergehenden Leuten zu. Man wohnt in etwas altmodischen Häuschen, und beim Dinner steht die unvermeidliche Flasche Rotwein auf dem weißgebetten Tisch. Das ist Frankreich am anderen Ende der Welt. Ein kleines Theater befriedigt sogar ganz redlich die kulturellen Bedürfnisse der Einwohner.

Zu sehen gibt es in Saigon nichts. Der kümmerliche Zoologische Garten verdient keine Erwähnung und die Chinesenviertel bleiben sich schließlich überall gleich, ob man sie in Peking, Hongkong oder Kanton sieht. Im übrigen scheinen hier außer den Europäern fast nur Chinesen zu leben. Die Einwanderung hält sogar noch an. Unser Schiff brachte tausend Kulis aus Hongkong. Aber die Ureinwohner des Landes müssen anderswo sein. Vielleicht drinnen im Dschungel!

Die Urwaldstraße

Zwei große Verkehrsstraßen gibt es in Indochina. Die eine folgt von der Hauptstadt Hanoi aus der Küste nach Süden bis Saigon. Die andere führt von Saigon aus westlich quer durch die Kolonie bis an die siamesische Grenze. Auf dieser zweiten verkehren ein paar Autos einen Postverkehr nach Pnom Penh, der Hauptstadt des Urwaldstaates Kambodscha. Ein solches Postauto brachte auch uns aus Saigon heraus.

Anfänglich ging es ein paar Stunden durch eine langweilige Reislandschaft. Rechts und links des schmalen Fahrweges, auf dem gerade genug Platz war, um den Büffelkarren der Eingeborenen auszuweichen, zogen sich Wassergräben, hinter denen die Reisfelder begannen. Das Gelände war eben, und nur hin und wieder verdeckte Buschwerk die freie Sicht.

Dann aber hörte das bebaut Land auf. Der Renaud braute durch dichten Dschungel. Undurchdringlich erstreckte sich der Urwald zu beiden Seiten der Straße, Pflanzen und wilde Bananenstauden säumten in buntem Wirrwarr den Straßenrand.

Von Zeit zu Zeit tauchten ein paar Eingeborenenhütten auf. Die Menschen standen auf der Straße und begafften das Auto. Unendlich primitiv scheinen sie dahinzuleben. Die europäische Zivilisation ist nicht zu ihnen gekommen. Sie braust auf der Straße vorbei und läßt die scheuen dunklen Dschungelmenschen in ihrer gewohnten Lebensbahn. Ihnen kann kein westlicher Händler seine Waren verkaufen, dazu sind sie viel zu arm. Nur die weggeworfenen Benzinflaschen erfreuen sich großer Beliebtheit, es läßt sich so schön mit ihnen Wasser tragen, und sie sind so ziemlich die einzigen Gegenstände der Europäerwelt, für welche diese Eingeborenen Verwendung haben. Um mehr zu erwerben, müßte man arbeiten, und das haben sie schließlich nicht nötig. Bis jetzt läßt ihnen der liebe Gott jedenfalls noch Kokosnüsse und Bananen in den Mund wachsen.

Die Mitreisenden in unserem Postauto stellen eine bunte Gesellschaft dar. Da ist ein kleiner französischer Missionar, der in Kambodscha die Eingeborenen bekehren will. Dann im rückwärtigen Abteil ein Araber, der aus wer weiß welchen Gründen ihren Wohnsitz nach Pnom Penh verlegen will. Die interessanteste Persönlichkeit aber ist unzweifelhaft ein Mann rechts von mir, von dem mein Reisefamerad behauptet, daß er sich so den weißen Sultan von Sarawak vorstellt. Er

war es aber nicht, sondern ein alter Indochina-Franzose, der seit dreißig Jahren dafür sorgte, daß seine Firma genügend Teakholz aus dem Urwald bekam. Er war anders als die andern. Da hier der normale Mensch einen Tropenhelm trägt, hatte er einen weißen Filzhut auf dem Kopf. Eine Soppe trug er auch nicht, was in Cochinchina trotz der Hitze reichlich ungewöhnlich ist. Das weiße Hemd ließ Hals und Brust des Mannes frei und um den rotgebrannten Hals schlang sich ein kurzes grüngestreiftes Handtuch. Eine Zigarette nach der anderen steckte er in das hagere, scharfgeschnittene Gesicht. Der Europäer geht in den Tropen meist sehr sorgfältig gekleidet, daher berührte uns diese Erscheinung etwas seltsam.

Königsstadt im Dschungel

An den Haltestellen in den Urwaldhöfen schwang er sich regelmäßig mit einem kühlen Saft aus dem Fenster und blieb verschwunden, bis der Chauffeur ungeduldig zu hupen begann. Dann erschien er wieder und hielt ein Bündel Bananen, eine Papaya oder eine Kokosnuß in den Händen, deren Saft er vor unseren Augen aus der Schale austrank. Wir wurden gute Freunde mit ihm, und in seiner Mischung von gutem Französisch und schlechtem Englisch gab er uns nützliche Ratsschläge. Er war Bretone und hatte trotz der langen Tropenjahre keineswegs das französische Temperament verloren. Die Kiffshahntulsi in Pnom Penh wagten es nicht, uns mit ihren Diensten zu belästigen, als sie sahen, daß wir unter seinem Schutz standen. Mit der größten Selbstverständlichkeit lud er sein und unser Gepäck auf eine einzige Kiffshahn, und wir marschierten gemeinsam zu Fuß hinterdrein. Normalerweise hatten wir jetzt „Gesicht“ verloren. Er aber schien sich das leisten zu können. Ohne daß wir ihn darum gebeten hätten, handelte er den an sich schon billigen Hotelpreis um einen Pfaster herunter und besorgte uns ebenso selbstverständlich in einem chinesischen Restaurant ein „Mr. 1-Beeftest“ (so nannte er es) für zwanzig Pfennig. Damit glaubte er uns Grünhörnchen vor Ueberverteilung bewahrt und verabschiedete sich.

Pnom Penh ist die Hauptstadt des Königs von Kambodscha. Dieser Potentat herrscht über einen Urwald von der Größe Bayerns. Wieviele Menschen darin wohnen, weiß niemand genau. Trotzdem ist er ein großer Herr. Was tut es, daß ihm aus Paris ein „Berater“ zur Seite gegeben wurde, dessen Rat er annehmen muß. Er hat ein Gehalt, um das ihn der Präsident der Republik beneiden könnte. Er bewohnt ein Schloß, das man ein asiatisches Versailles nennen möchte, und er besitzt einen Juwelenkoffer, der jeden indischen Maharadscha in Entzücken versetzen würde. Wir gehen durch

Amerikanischer Briefkastenwitz

„Wie kann ich verhindern, daß mein Wohnungsnachbar allen Leuten gegenüber äußert, er wohne neben einem Widioten?“ will ein Leser vom „Arcanum Bulletin“ erfahren. „Suchen Sie sich eine andere Wohnung!“ ist die Antwort.

„Ist es wahr, daß bei zu reichlichem Alkoholgenuß die Zähne auszufallen beginnen?“ fragt einer den ärztlichen Ratgeber der „Florida Times“.

„Zawohl, wenn sie falsch sind. Jedenfalls wird die Zunge locker!“

„Ich lasse meinen Sohn zur Militärakademie in West-Point gehen. Nun möchte ich gerne wissen, was er sein muß, um mit militärischen Ehren begraben werden zu können?“ fragt eine alte Dame beim „Detroit Advertiser“ an.

„Tot!“ kam kurz und bündig die Antwort.

seinen Thronsaal, der mit Gold überladen ist. In der Schatzkammer zeigt man uns Kostbarkeiten, wie wir sie noch nie zuvor zu Gesicht bekommen haben. Den größten Eindruck macht auf uns aber eine schwarze, europäische „Melone“, wie man sie zum Gehrod trägt. Dies wäre an sich noch nicht erwähnenswert, jedoch hatte diese Kopfbedeckung auf ihrer höchsten Wölbung eine kleine goldene Spitzkrone siamesischen Stiles und an der Seite noch einmal eine diamantenbesetzte Goldbrösche.

Das Haus der hohen Götter

Zwei arglose Weltenbummler fahren sechshundert Kilometer durch den Urwald und wissen nicht viel mehr, als daß dort irgendwo am Ende der Straße ein paar Ruinen im Dschungel verborgen sind. Da steht man dann eines Tages vor einem mit Lotos bedeckten Wassergraben, und hinter einer grauen Wand, die kein Ende zu haben scheint, reden die fünf Türme von Angkor Wat ihre steinernen Keile in den Himmel. Man traut seinen Augen nicht. Die Morgenhitze wirft ihre Strahlen auf die grauen Kuppeln, von denen man nicht abschätzen kann, wie hoch sie sind, so zierlich und doch so mächtig ist ihre Gestalt. Wer sind die Menschen, die diese steinernen Wunder hier aufgerichtet haben? Niemand weiß es genau, niemand kennt den Baumeister des Urwaldes. Vor tausend Jahren soll hier ein Volkstum gewohnt haben, den die Khmer genannt haben. Die Gelehrten wissen nicht mehr von ihm, als sie aus den steinernen Bildern von Angkor Wat und Angkor Thom herauslesen konnten. Es ist nicht viel, ein Volk muß hier ein halbes Jahrtausend gewohnt haben, das ebel war und in tiefster Gläubigkeit seinen Göttern diese Tempel errichtet hat. Dann kamen wohl fremde Krieger, die die Khmer vertrieben und die Tempel den Göttern und dem Dschungel überließen. So blieben sie vierhundert Jahre verlassen. Der Urwald wuchs in die Gemäuer hinein und bewahrte ihr Geheimnis. In den Schlamm des Wassergrabens drückten Elefantentiere ihre Spuren, und der Tiger verlegte seine Jagdgründe hier an die Trümmer der toten Stadt.

So steht sie noch heute da. Die Urwaldstraße hat kaum spürbar die Wellen der neuen Zivilisation zu den schweigenden Tempeln hingetragen. Noch leben dort der Zauber und das Geheimnis des im Dschungel versunkenen Lebens. Hier in den Wäldern liegen Städte und Tempel verborgen, von denen heute noch kein Mensch etwas weiß. Einmal wird vielleicht auch zu ihnen der Pflug und der Wasserbüffel des kambodschanischen Reisbauern bringen, und die Gelehrten werden neue Wunder jener rätselhaften Welt bestaunen. Aber das wird noch Jahrzehnte, vielleicht auch Jahrhunderte dauern. Tiger und Panther sind dort im Dschungel heute noch die gefürchteten Herren.

Angkor ist ein schweigendes Geheimnis, das mit geheimnisvollen Kräften auf die Menschen hier wirkt. Es bleibt das Heim der hohen Götter, auch wenn die Menschen verschwanden, die einst zu ihren Diensten standen.

„Können Sie es glauben, daß wenige, ruhig gesprochene Worte meine ganze Zukunft umwälzend geändert haben?“ teilt ein Mrs Squibbs dem „New York American“ mit.

„Sind Sie denn zu lebenslanglich verurteilt worden?“ witzelt der Briefkastenonkel.

„Mein Pferd lahmt gelegentlich, aber zu anderen Zeiten geht es wieder ganz normal“, beklagt sich ein Farmer beim „Towa Examiner“.

„Verkaufen Sie den Gaul, sobald er normal zu gehen scheint“, rät ihm der Briefkastenonkel des Blattes.

„Ich werde jetzt schon zum viertenmal zum Altar geführt!“ schreibt Miß Lavelace ans „New Yorker Evening Journal“.

„Eigentlich müßten Sie jetzt den Weg dorthin bald allein finden“, war die Antwort.

„Ich trinke jeden Morgen gesundheitsshalber eine Tasse lauwarmen Wassers!“ erwähnt ein anderer Leser.

„Eine allbekannte Gemohnheit — nur nennt man dieses Getränk in vielen Pensionen Kaffee!“

„Können Sie mir gymnastische Übungen empfehlen, die zur Verringerung des Körpergewichts beitragen?“ fragt eine Miß Wobbie das gleiche Blatt.

„Schütteln Sie ganz energisch den Kopf, wenn Sie aufgefordert werden, sich beim Essen noch einmal zu bedienen.“

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

42) (Nachdruck verboten.)

Hans Haberland steht da mit finsterem Gesicht und überhört die Einladung der Gastgeberin, eine Tasse Tee zu trinken. Dann nimmt er sich zusammen, zwingt sich zu ein paar höflichen Worten des Dankes und verabschiedet sich.

Er begibt sich sofort nach Marjories Wohnung am Hydepark, der teuersten Flat von London, und wird von dem blaubehäuteten Boy hinaufgeführt. Aber auch hier ist keine Marjorie.

„Ich werde auf Mylady warten!“ sagte er in so bestimmtem Ton, daß die Jofe, die ihm geöffnet hat, keinen Widerspruch wagt. Er geht in das Zimmer mit der Riesencouch, setzt sich hin, und zündet sich eine Zigarette an. Verdammte, er hat nicht einmal eine Zeitung bei sich, und Marjorie liest keine Zeitungen! Sie hält Lesen überhaupt für eine Zeitverschwendung. Hans Haberland staunt immer wieder aufs neue über ihre Unbildung und Unwissenheit.

„Hast du denn gar nichts in der Schule gelernt?“ hat er sie einmal gefragt.

„Nein!“ hat Marjorie gesagt und gelacht. „Pa hat mir die teuersten Lehrer gehalten, aber ich war ein hoffnungsloser Fall!“

Hans Haberland raucht seine Zigarette und wartet. Ist es nicht heller Wahnsinn, hier die kostbare Zeit zu verdröbeln? Er steht auf und geht in das anstoßende Zimmer. Hier herrscht moderne Sachlichkeit in höchster Vollendung. Blinnde Stahlmöbel, Tische, die man nicht sieht, weil sie nur aus vier dünnen, verdrehten Beinen und einer durchsichtigen Glasplatte bestehen, Tische, mit farblosem Stoff bespannte Wände und in einer Ecke ein Gummibaum. Der Architekt hat ein Vermögen für das Einrichten der Flat bekommen. „Der Bursche müßte an den Gummibaum gehängt werden!“ murmelt Hans Haberland ingrimmig.

Gerade, als er sich entschlossen hat, zu gehen, kommt Marjorie.

Sie denkt nicht daran, bei seinem unerwarteten Anblick ver-

legen zu werden wie Carry Elkins, sondern zieht nur die Augenbrauen hoch und sagt: „Da bist du ja doch!“

„Du scheinst dich nicht sehr darüber zu freuen, mein Kind!“

Sie zuckt die Achseln und spielt die Gefräßte. Sie sei es nicht gewohnt, so behandelt zu werden. Erst lasse er sie allein, und wenn es ihm einfiele, doch noch zu kommen, wundere er sich, daß sie ihm nicht mit offenen Armen entgegenpränge.

„Nun, du hast ja inzwischen Lennard Dean als Erbschaft geerbt.“

Sie wirft ihm einen raschen Blick zu und sagt dann trohzig: „Allerdings! Hast du etwas dagegen?“

Er tritt dicht an sie heran und umfaßt mit hartem Griff ihr schmales Handgelenk. „Ja! Ich habe etwas dagegen! Wo bist du mit ihm gewesen?“

„Laß mich los! Du tust mir weh!“ Sie faucht und sucht sich vergeblich zu befreien. Er hält sie fest und wiederholt: „Wo bist du mit ihm gewesen? Ich will es wissen — du!“

Sie macht ein böses Gesicht. Seht wird sie einen Wutanfall bekommen, denkt er. Er hat einmal einen von ihr erlebt. Es war nicht schön. Aber Marjorie tut nie, was man von ihr erwartet. Sie tut immer das Gegenteil. Statt des gefürchteten Wutanfalls klärt sich ihr Gesicht plötzlich auf, wird weich, zärtlich, schmeichlerisch. Sie schmiegt sich an ihn, reißt ihr Gesicht an seiner Schulter und hält ihm die andere Hand hin.

„Da! Nimm die auch! Und halte sie fest! Nummer deufziger Bar! Du sollst mich ja festhalten — ganz fest —, sonst laufe ich dir davon.“

Hans Haberland versucht noch ein finsternes Gesicht zu machen, aber sie lacht und schmeichelt, bis er sie in seine Arme nimmt. Bereitwillig und harmlos erzählt sie, es sei ohne ihn so langweilig bei Carry Elkins gewesen. Da habe sie Kopfweh vorgetaucht und sich von Lennard Dean hinaunterbringen lassen. Sie wären dann noch ein bißchen zusammen durch die Straßen gebummelt, aber nach kurzer Zeit sei ein solches Gedränge von Autogammeljägern um sie gewesen, daß sie Lennard Dean seinem Schicksal überlassen hätte und nach Hause gefahren wäre.

Das klingt glaubhaft. Hans Haberland wüßte wenigstens, es ihr zu glauben. Er knurrt noch ein bißchen, aber sie traut ihm am Rinn und sagt: „Puuh — puuh, alter Brummbar!“ Dann bezieht sie ihr Nest auf der Riesencouch, läßt Tee bringen und bestiehlt Hans Haberland an der Seite. „Ein kleines Stündchen haben wir noch Zeit, dann müssen wir uns anziehen“, sagt sie.

„Wozu denn anziehen? Wir sind doch angezogen!“

„Aber nicht für die Filmpremiere! Ich habe mir ein wunderbares Kleid dazu angeschafft.“

„Du gefällst mir auch so! Laß die dumme Filmpremiere

schwimmen, kleine Frau. Wir essen nett zusammen Abendbrot, und wenn du willst, gehen wir irgendwohin tanzen.“

„Sei nicht wieder eigenfönnig!“ sagt Marjorie strafend.

„Weißt du überhaupt, du unartiger Junge, was ich um deinetwillen schon alles aufgegeben habe? Nur dir zuliebe habe ich um diese Jahreszeit in dem schauerhaften London, statt mich in Ägypten von der Sonne braten zu lassen oder in der Schweiz Schneeschuh zu laufen. Siehst du, solche Opfer bringe ich dir, und du willst mir nicht einmal den kleinen Gefallen tun, heute abend mit mir ins Kino zu gehen!“

So geht Marjorie ihren Willen durch, und sie gehen zu der Filmpremiere. In einem Chinchillacape, das ein Vermögen gekostet hat, erregt die Tochter des Eisenbahnkönigs allgemeines Aufsehen. Das Kleid, das sie trägt, umspannt ihren Körper wie eine Haut, so daß man jeden Muskel spielen sieht. Nur unten herum wogt eine Riesenschlepp. Was oben zu wenig ist, ist unten zu viel, findet Hans Haberland.

Der Film ist mäßig, aber Lennard Dean, der Liebhaber des Publikums, wird phrenetisch gefeiert. Er ist ein gut aussehender, eleganter Mann. Seine Eleganz ist fast so sprichwörtlich wie die des Prinzen von Wales. Er hat sich eine liebenswürdig jugendhafte Note zugelegt, womit er die Frauen bezaubert. Auf den dämonischen Einschlag verzichtet er klugerweise. Es ist augenblicklich nicht modern, dämonisch zu sein.

Als er sich zum Schluß vor dem Vorhang zeigt, wirft er einen langen Blick zur Loge hinauf, in der Marjorie sitzt. Hans Haberland bemerkt ihn mit Mißfallen. Er bemerkt auch, daß der Filmschauspieler aus dem Blumenüberflut, den man ihm zu Füßen legt, eine dunkelrote Rose herauszieht und — wieder mit einem Blick in Marjories Loge — in sein Knopfloch steckt. Marjorie sitzt in ihren Sessel zurückgelehnt und bestiehlt sich nicht an der Beifallsrauserei. Auf dem seidenweichen silbergrauen Pelz ihres Umhangs ist eine dunkelrote Rose befestigt.

„Ein Mann, der sich Blumen schenken läßt, ist lächerlich!“ stellt Hans Haberland fest.

„Wie du meinst, Pöbeling!“ sagte Marjorie Clifford mit ungewohnter Nachgiebigkeit.

Wieder ist es früher Morgen, als Hans Haberland nach Elmwood-City zurückkehrt. Sie waren nach der Premiere noch alle im Carlton und zum Schluß bei Marjorie in der Flat. Die ganze Clique war natürlich dabei. Nur Tobby Celson fehlte. Er ist in Indien auf Tigerjagd. Tobby Celson war ein braver Junge und hatte es vorgezogen, einen ehrenvollen Rückzug anzutreten, nachdem Marjorie Clifford sich für den deutschen Ingenieur entschieden hatte. Aber so groß wie sein Schmerz mußte auch die Entfernung sein, die er zwischen sich und die Dame seines Herzens legte. (Fortsetzung folgt.)

Theringsfehn

Der Schiffsverkehr in die Altebeckswiete ist wegen Erneuerung der Brücke bis auf weiteres gesperrt. Theringsfehn, den 9. Februar 1938. Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

**Holzverkauf
Lütetsburg
(Moorriegen)**

Sonnabend, 12. Februar, nachm. 2 Uhr:

Eich. Maße, 1,5 m lang, Tannenstangen (Mischholz), Tannenbauholz.

Besammlung beim Platzgebäude des Herrn Jans Gronewold.

Norden, den 8. Februar 1938. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Nachgebote

Wohnwesen mit Werkstatte

auf das un verkauft gebliebene mit und ohne Inventar, dem Schmiedemeister G. Buh in Driever gehörend, nehme ich in den nächsten acht Tagen entgegen.

Eventuell kann die Bestuhung auch gemietet werden. Beer, Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Am Sonnabend,

dem 12. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Koch in Theringsfehn der Verkauf der 144,87 Hektar großen, in Voetzelerfehn gelegenen

Wiese

des Herrn Saathoff — jetzt Mitzegefehn — statt, woran ich erinnere. Sejel, Aukt. Luiting.

An die für die Witwe des verfl. Herrn Dr. Joh. Pannenberg in Bewsum, am

Sonnabend, dem 12. Febr. 1938 nachmittags 2 Uhr

stattfindende Versteigerung von sehr guterhaltenen antiken und sonstigen

Mobiliar-gegenständen

wird hiermit erinnert.

Bewsum, Fernruf 149. Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Kleinbahn

Beer-Nurich-Wittmund Am Montag, dem 14. Febr., 16 Uhr, findet auf dem Bahnhof Bagband der Verkauf einer Anzahl

Ellernbäume

gegen Barzahlung statt. Der Betriebsleiter.

Haus

(erbaut 1927) mit Garten zu verkaufen. Hero Sandersfeld, Ostgrosefehn, Nähe Bahnhof.

Verkauf junge Weibekühe oder Rinder

Th. Tapper, Woltzeten (Post Bewsum). Suche ein gutes Arbeitspferd. D. D.

Mitte Februar kalbende Färsen

zu verkaufen. Albert Ubers, Hüllenerfehn.

Schweres 5-jähriges Arbeitspferd

zugeteilt und fromm, zu verkaufen oder gegen ein leichtes zu vertauschen.

Albert Kaufmann, Willmsfeld b. Westerholt.

Zu verkaufen 2-jähriger Wallach Kühe

aus durchseuchter Herde. Ede Zimmermann, Upende.

Ein schweres Arbeitspferd zu verkaufen.

Joh. Goh, Neu-Wiesedermeer.

Mitteljähriges Arbeitspferd (Stute) verkauft.

Marten Ohmen, Aurich-Oldendorf.

Schwerer 9-jähriger Wallach zu verkaufen.

H. Kossamm, Grimerjum.

Verkäuflich eine beste schwere hochtrag. Zuchtkuh

(Substitutionschau 1933 Aurich 1. Preis), tragend v. Präm. Bullen „Held“.

Heinz Eden, Mitzegefehn. Fernruf 60.

Siehe eine junge hochtragende Kuh und ein zweijähriges Kind zu verkaufen.

H. Weelen, Eijsum.

Zu verkaufen 300 bis 400 Ztr. Runkelrüben

H. Peters, Emden, Hinter Tief 11

Ein junges tragendes Schaf zu verkaufen.

Hinrich Peters, Egels Nr. 4.

Tragendes Schaf zu verkaufen.

ter Haseborg, Plaggenburg.

Sau (ca. 200 Pfund), zur Zucht geeignet, zu verkaufen.

Sunke Janssen, Wirdumer-Altendeich.

Ferkel zu verkaufen

Harm Buscher, M.-Osterloog.

1,2 Liter Opel Cabrio-Limousine, und ein Wanderer-Klein-Kraftwagen (100 ccm), beide sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Zu erst. in d. DIZ., Aurich.

8/28 W. Ford feuerpflichtig, 5fach bereift, gegen Gebot zu verkaufen.

Zu erfragen in der DIZ., Aurich.

Gutes Roggenfutterstroh hat abzugeben

Glaas Janssen, Forlich-Blankirchen.

1 f. neuer Rinderwagen zu verkaufen.

Emden, Pelzerstraße 17.

1 Rinderwagen 1 Sportfahre billig zu verkaufen.

Emden, Nordberstraße 6, 2. Et.

Zwangsversteigerungen

Im Wege der Zwangsversteigerung werden wir am Montag, dem 14. Febr. d. J., vorm. 11 Uhr, b. d. „Börse“ in Norden ein Grammophon (Schrankapparat) öffentlich gegen Barzahlung verkaufen. Die Kammereikasse Norden. Ubers.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld

kaufen Franz Richter, Emden.

Anzukaufen gesucht: 25 Stück hochtrag. ig. Kühe u. Rinder

aus durchseuchten, bangfreien Beständen. Markenmilchbetrieb Domäne Harsweg. Fernruf Emden 2305.

Zu kaufen gesucht ein neueres geräumiges Familienhaus mit Garten

in oder bei Aurich gegen Barzahlung bzw. Bauplatz. Schriftl. Angebote mit Preisangabe umgehend unter N 76 an die DIZ., Aurich.

Suche sofort: 300 gebrauchte, hölzerne Eisenbahnschwellen

ca. 2,50 Meter lang, für provisorischen Fahrweg. Preisangebote erbittet H. Tjaden, Emden, Gr. Osterstr. 48. Ruf 2337.

Suche diesjährig abgekörtete Hengste

unter Angabe von Alter, Farbe und Preis, zu kaufen. Angebote baldmöglichst unter C 2296 an die DIZ., Emden.

3 bis 4 große helle Büroräume

möglichst im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter C 2298 an die DIZ., Emden.

Zu vermieten

Die Erben des Herrn Telegrapheninspektors i. R. Samse wollen das nachgelassene

Wohnhaus

Norden, Baumstraße 7, durch mich vermieten lassen. Verschlossene Angebote bitte ich mir bis zum 14. Februar einzusenden.

Norden, den 9. Febr. 1938. Tjaden, Preussischer Auktionator.

1. Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 65 RM monatlich.

Zuschriften unter C 2303 an die DIZ., Emden.

Wohnung

an kleine Familie zu vermieten. Joh. v. Ball, The ussehn 128a.

Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut die OTZ.-DRUCKEREI

Suche auf sofort oder später eine Hausgehilfin

Frau Rajiebaum, Nordseebad Nordernen, Janusstraße 11a.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Suche zum 1. März eine zuverlässige, ordentliche Hausgehilfin

gegen guten Lohn. Frau B. Timmermann, Wittmund, Am Markt. Fernsprecher 119.

Suche zum 1. März, eventl. etwas später, ein ehrliches, fleißiges Erstmädchen und ein jüngeres Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen. Frau Stange, Molkerei Alderlum.

Suche zum 15. 2. oder später eine Hausgehilfin

im Kochen und allen Hausarbeiten selbständig. Wasch- u. Bügelst. w. gehalten. Zu erst. in d. DIZ., Aurich.

Gesucht per 15. Februar oder später eine Verkäuferin oder ein fixes junges Mädchen

das sich gern als Verkäuferin betätigen möchte. H. Holtenkämpfer, Elisabethfehn i. Oldbg.

Gebrauchswerber

mit überdurchschnittlichen Leistungen für unsere acht Schaufenster zum 1. April gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Arbeitsproben und Gehaltsansprüchen an Kaufhaus Heinz de Wall & Co., Emden

Ich suche zu Ditem, evtl. früher, einen Lehrling mit guter Schulbildung

Kreuz-Drogerie, Foto-Haus Fritz Ams, Beer, Adolf-Hitler-Strasse

Gesucht zum 1. Mai ein kinderliebendes junges Mädchen

Lehrer de Bries, Boen über Bunde.

Suche auf sofort einen ständigen Arbeiter

so wie zum 1. Mai einen Großknecht. G. Smit, Victorburger Markt

frei für Meister mit 1/2-tägiger anderer Arbeitshilfe, Land nach Wunsch, günstig für Anfänger.

Bauer Joh. Kollweh, Nahlfeld, Post Harpstedt, Bahnstation Wildeshausen.

Zum 1. März oder früher ein fixer Laufjunge

gesucht. E. von der Hilt, Molkereiprodukte, Aurich, Markt 29.

Malerlehrling

gesucht. Peter Sterrenberg, Malermstr., Aurich, Esenser Str. 28.

Suche auf sofort oder Ostern einen kräftigen Bäckerlehrling

Gerhard Julius, Bäckerei und Konditorei, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 28. Fernruf 334.

Gesucht zum 1. Mai ein kräft. Stellmacher- Lehrling

Heinz Eden, Mitzegefehn. Fernruf 60.

Suche zu Ostern einen Schlachterlehrling

Herm. Eshoff, Schlachtermeister, Theringsfehn.

Lehrling

zum 1. April oder Ostern gesucht. H. Brintema, Weener. Feine Herren- u. Damen- Maßschneiderei.

Vertreter

für den Verkauf von Futterrüben samen von Großfirma gesucht. Angeb. mit Ref. unter C 2304 an die „DIZ“, Emden



Suche auf sofort einen ständigen Arbeiter

so wie zum 1. Mai einen Großknecht. G. Smit, Victorburger Markt

Ein tücht. Bäckergeselle

gesucht. S. Nieweyer, Dampfbäckerei u. Konditorei, Beer, Nordkreuzstr. 28.

Gesucht zum 15. Februar od. 1. März ein landw. Gehilfe

Freerich Meyenburg, Bedelaspel.

Wegen Einberufung des jetzigen Suche zum 1. 3. 1938 einen jüngeren Gehilfen

Schriftl. Angebote erb. an K. Schulte, Melkmeister, Meppen/Ems. Schiekplatz der Friedr. Krupp AG.

Gesucht zum 1. März ein junger Alleinstellner

mit guten Zeugnissen. Bahnhof-Hotel, Brate i. D.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

sucht Stellung als Stütze od. Gesellschafterin. Schriftl. Angebote u. N 131 an die DIZ., Norden.

Verkäuferin

23 Jahre, sucht sich zu verändern (Lebensmittelbranche) am liebst. Emden, sonst gleich. Schriftl. Angebote u. N 130 an die DIZ., Norden.

Bauernsohn sucht Stell. als Verwalter

in mittlerem landwirtschaftl. Betrieb. Schriftl. Angebote u. N 78 an die DIZ., Aurich.

Kraftfahrer

Führerschein Kl. 2, 19 J. alt, sucht sof. Stellung. Nebenbei übern. ich auch Gartenarbeit. Schriftl. Angebote u. C 2294 an die DIZ., Emden.



**Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**
Abteilung Kulturgemeinde, Kreisdienststelle Aurich

4. Anrechts-Veranstaltung

Sonntag, den 13. Februar, 20.30 Uhr, in Brems Garten, Aurich
Erstes Gastspiel des Landestheaters Oldenburg

Frischer Wind aus Kanada

Schwank in 4 Akten von Hans Müller-Nürnberg, Musik v. Herbert Walter

Vorverkauf in der Kreisdienststelle Aurich, sowie in den Buchhandlungen Friemann und Kortmann. Eintrittspreise: 1. Platz (num.) 2.- RM., 2. Platz 1.50 RM., 3. Platz 1.- RM., HJ., RAD. 0.75 RM.

Die letzten 3 Tage --

Reste

ganz besonders preiswert

H. Molter

AURICH, Wilhelmstr. 18

Wohin am ... ?

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsverwaltung Mitte-Großefehn veranstaltet am **Sonnabend**, 12. Februar, im Cassens'schen Gasthofe einen



Kameradschafts-Abend

mit nachfolgendem Tanz
Musik: Angehörige des Musikzuges der Kommandantur Papenburg.
Anfang 7 Uhr. Verl. Polizeistunde.

Lichtspiele Schwarzer Bär

Aurich
Donnerstag bis Sonnabend
Die Jugendsünde
Bauern-Darsteller entfeffeln in ihrer Natürlichkeit und kräftigen Komik Salben von Gelächter

Naum im kreisenden Licht

Sonntag bis Mittwoch
Sonntag ab 5 Uhr
Patrioten

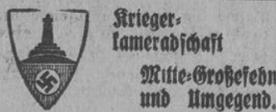
Math. Wiemann, Lida Baarova u. a.
Ein dramatisches Schicksal vor dem flammenden Hintergrund des Krieges

Eine Sonderpartie

alten scharfen
Tilsiter Käse 49 Spf
halb fett, ... 500 g

Milden Edamer 68 Spf
Brotform, halb fett, 500 g

Nur solange Vorrat!
Kellener Lebensmittel
Aurich, Norderstraße 8.



WSW.-

Preisschießen

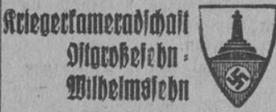
auf dem S.W.-Schießstand in **Mitte-Großefehn** am
Sonntag, 18. Februar,
Sonntag, 20. Februar,
Sonntag, 27. Februar.

Beginn des Schießens 1.30 Uhr nachmittags.
Der Kameradschaftsführer

Langefeld

Sonntag, den 13. Februar,
öffentlicher Ball!

Es ladet freundlichst ein
Tole Krull.
Anfang 6 Uhr.



Offentlich. Preisschießen

fürs WSW. vom 12. bis 19. und am 27. Febr.
Preisverteilung bei Jarts
Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.
Der Kameradschaftsführer.



Bulle „Alstanier“

Vater „Alfred“
best für Mindestmaß.
Gehr. Oldewurtel, Engerhäf

Heimatspill in Spekerfehn

Saterdag, 12. Feberwar, 's abends söben Uehr.
Sönddag, 13. Feberwar, 's abends söh Uehr, in **Hirichs Gornhuus:**
Spettel in Kleihörn van Bunje.
Sönddag is naher dan.
De Chorverein Speh.

Leer

Kreislandwerkerschaft Leer

Alle Lehrlinge, die Diern ihre **Gesellenprüfung** abzulegen haben, werden aufgefordert, sofort die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung bei der Kreislandwerkerschaft in Leer, Amnenstraße 55 abzuholen oder anordern zu wollen.
Fr. Metemeyer, Kreislandwerksmeister.

Pferdeversicherung Kl. Remels u. Umg.

General-Versammlung

am Sonnabend, dem 19. d. M., nachm. 2 Uhr,
bei Gastwirt Janssen in Kl. Remels. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Heute und morgen
frischer Kochschellfisch
Kotbarschfilet
Seelachsfilet,
Kabeljaufilet und
Heilbutt

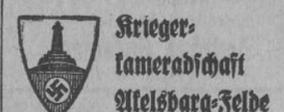
Sohann Weiffig, Aurich

„Bredendieck's See“

125 Gramm
1,00 RM., 1,10 RM., 1,20 RM.
S. Bredendieck, Aurich.

Ender Heringe

40 Stück 1,- RM.,
große fleischige 3 Stück 20 Pf.
Georg Ferd. Kittel,
Aurich, Norderstr. 1.



Winterfest

feiert am 13. Februar 1938 ihr
bei Peters in Felde
Abends Preisverteilung
6.30 Uhr Ball
Es ladet freundlichst ein
der Kameradschaftsführer.

1a Futterkartoffeln sowie Steckrüben

ab Lager Bahnhof.
B. Guisemann, Aurich

Wintur-Eisflüß-Und-Konist

beingyan wie einen großen Pottan

Ruffa velleu Olet

zu den dankbaren billigen Perisan zum
Konist. Eine günstige Konist-Konist-Konist
für Olla! - Konist-Konist-Konist
Konist-Konist-Konist

J. O. Konist / Olet

Nur im Original-Paket netto 1/2 kg = 125 g
BLAU RM. 1.10
ROT RM. 1.25
Trinkt Joka TEE

Harlingerland Willmsfeld
Am Sonntag
öffentlicher Ball
Joh. Meppen.

Öffentliche Erinnerung
Die am 10. Februar 1938 fällig gewesene 4. Rate der Vermögenssteuer sowie die Umsatzsteuer für Monatszahler sind, soweit nicht terminmäßig eingezahlt, bis spätestens zum 17. Februar 1938 unter Angabe der Steuernummer an die Finanzkasse Wittmund abzuführen. Steuerbeträge, die bis zum Fälligkeitstermin nicht entrichtet worden sind, unterliegen, soweit es sich um Beträge von über 50 RM. für jede Steuerart handelt, einem Säumniszuschlag von 2 Prozent.
Alle bis zum 17. Februar 1938 nicht gezahlten Beträge müssen sofort im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben oder, wenn die einzelnen Beträge 20 RM. nicht übersteigen, durch Postnachnahme erhoben werden.
Finanzamt Wittmund.

Einladung!
Die Einwohnerschaft der Gemeinden **Leerhäf, Hovel und Umg.** wird gebeten, an dem **Sonnabend**, dem **12. Februar**, 19.30 Uhr in Hovel (Oldewaren) im Wilkenschen Saale stattfindenden **Gündung und Gündung** für die deutschen Heldengräber in fremder Erde, verbunden mit einem **Lichtbildervortrag** geschlossen teilzunehmen.
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Leerhäf.

Öffentliche Kundgebung in Berdum
Am Montag, dem 14. ds. Mts. abends 8 Uhr spricht
Landesbauernführer **Jaques Groeneveld**
im **Daten'schen Saale**
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.
NSDAP., Ortsgruppe Berdum



**Freitag u. Sonnabend großer Kehraus
Was jetzt noch Rest ist, das muß hinaus!**

Wir haben auf allen Tischen große Stapel von Resten liegen! Manches Kinderkleid und manche Bluse ließe sich für Pfennige machen! Manches Stück Wolle gibt einen Rock fast umsonst, manches Fenster bekommt endlich eine Gardine für fast kein Geld. Einmal in der Saison ist nur die Gelegenheit, wer die nicht wahrnimmt, hat selber Schuld!

Reste **KAUFHAUS OTTO** **Reste**
Noncamp
Aurich, Osterstr. 16-18, Fernr. 666



Rundschau vom Tage

Ozeantriebe „Manhattan“ war auf Grund

Mehrstündige Verspätung auf der Unterelbe

Der 24 000 Tonnen große amerikanische Fahrgastdampfer „Manhattan“, der am Mittwochmorgen die planmäßige Ausreise von Hamburg nach New York antrat, geriet in den Mittagsstunden auf der Elbe ungefähr auf halbem Wege nach Cuxhaven, bei Bemerhaven auf Grund. Der Unfall ist vermutlich auf Nebel oder auf besondere Wasserverhältnisse zurückzuführen, denn der Dampfer hatte vier Tiden lang (ungefähr 24 Stunden) das Wasser aus dem Strom in die Nordsee gelassen. Mehrere Stunden lang war der Ozeantriebe mandrieren-unfähig, so daß er mit eigener Kraft nicht flottkommen konnte. Zur Hilfeleistung eiften drei Hamburger Bergungs- und Schleppdampfer herbei, um das amerikanische Schiff abzubringen. Erst nach zweistündiger Arbeit gelang es, den Dampfer flottzumachen und in tieferes Fahrwasser zu bringen. Mit mehreren Stunden Verspätung setzte die „Manhattan“ die Reise nach New York fort.

„Gneisenau“ erhält einen Brief seines Vaters

Auf einer vom Norddeutschen Lloyd mit dem Ostpreußen-Schnelldampfer „Gneisenau“ veranstalteten Gesellschaftsreise nach Genoa übergab der Reisetaktiker Graf Georg von Hohenthal dem Kapitän der „Gneisenau“ einen Originalbrief des Generalfeldmarschalls von Gneisenau als Geschenk für den Dampfer, der den stolzen Namen des großen Feldherrn der Befreiungskriege trägt. Der Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd, Dr. Rudolf Fritze, sprach Graf Hohenthal den Dank für das wertvolle Geschenk aus mit der Versicherung, daß die Handschrift einen Ehrenplatz an Bord erhalten werde, um dadurch auf die Verbundenheit zwischen dem Schiff und dem großen Generalfeldmarschall lebendig hinzuweisen.

Kastzug riß Straßenbahn auf

In Neuz forderte ein schweres Verkehrsunfall einen Toten und mehrere Verletzte. Am Mittwochvormittag streifte ein Kastzug drei Viertel der linken Seite des Motorwagens auf. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein Fahrgast getötet. Vier Schwere und vier Leichtverletzte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Da der verunglückte Straßenbahnwagen sehr stark besetzt war, entstand unter den Fahrgästen im Augenblick eine große Verwirrung. Das Unglück entstand dadurch, daß der Kastwagenfahrer entgegen den Vorschriften die Straßenbahn links überholte wollte.

Gift auf das Brot seiner Frau gestreut

Unter der schweren Anklage des Giftmordversuchs an seiner Ehefrau hat sich der 38jährige Walter Sch. vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte seiner Frau, die mit der großen Wäsche beschäftigt war, einige Frühstücksbrote zurechtgemacht und auf diese ein stark wirkendes Gift gestreut. Das vergiftete Brot schickte er dann durch sein Töchterchen der Frau in die Küche und ging aus dem Hause. Kurz nach dem Genuß des Brotes wurde die Frau plötzlich krank und wurde schleunigst ins Krankenhaus gebracht. Durch sofortiges Ausspülen des Magens konnte die Frau im letzten Augenblick gerettet werden. Als die Frau einige Zeit später von einem Verhältnis ihres Mannes zu einer anderen Frau erfuhr, kam es zwischen ihr und ihrem Mann zu einer erbitterten Auseinandersetzung. Dabei gestand der Angeklagte ein, seiner Frau das Gift beigebracht zu haben.

Schweres Flugzeugunglück in Marseille

Acht Personen kamen dabei ums Leben

Ein französisches Wasserflugzeug der Strecke Marseille-Tunis ist am Mittwochvormittag beim Start in Marseillan in der Nähe von Marseille gegen eine Kaimauer gerast und zerlegt.

Bei dem Flugzeugunglück bei Marseillan sind acht Personen ums Leben gekommen. An Bord befanden sich elf Fluggäste und drei Mann Besatzung. Das Flugzeug ging sofort unter. Sechs Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden, die acht übrigen verschwand mit dem Flugzeug unter Wasser und konnten bisher noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um sechs Fluggäste, den Flugzeugführer und den Fuhrer.

Großer Theaterbrand in Mailand

Das Teatro Lirico in Mailand wurde am Mittwochvormittag durch einen Brand fast vollständig zerstört. Das Feuer, das sich wahrscheinlich schon während der Nacht im Innern des Gebäudes ausgebreitet hatte, wurde erst in den frühen Morgenstunden bemerkt, so daß es der Feuerwehr nicht mehr gelang, das Theater zu retten. Der Zuschauerraum wurde durch den Einsturz der großen Dachstuhl vollständig zerstört, und auch das Bühnenhaus hat schwere Beschädigungen erlitten. Von dem vorderen Teil des Theaters blieb nur die Fassade stehen. Man nimmt an, daß der Brand durch einen während der Abendvorstellung achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel entstanden ist. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen. — Das der Stadtgemeinde Mailand gehörende Theater, in dem hauptsächlich Operetten und Komödien gespielt wurden, wurde im Jahre 1894 erbaut. Es war eine der größten Bühnen Mailands und faßte 2700 Personen. Im Jahre 1932 war es völlig erneuert worden.

„Schwere Jungen“ beim Festgelage gestört

Gefährliche Einbrecherbande ausgehoben — Bei der „Silbe vom Alex“

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, im Zentrum von Berlin in der Nähe des Alexanderplatzes ein gefährliches Verbrechernetz auszuheben. Die Verhaftung der langgesuchten Bande, die aus zwei Männern und einer Frau sowie drei Helfern bestand, geschah unter dramatischen Umständen. Das Haupt dieser Bande war der 41jährige Paul M., ein der Polizei altbekannter Wohnungseindruchspezialist, dem bei seinem letzten Einbruch Silberfächer im Werte von über viertausend Reichsmark in die Hände gefallen waren. Der Einbrecher, der in Charlottenburg eine Wohnung hatte, war niemals zu finden. Seine Frau behauptete, nicht zu wissen, wo sich ihr Mann aufhielt. Indessen war dieser jedoch eifrig auf der Suche nach neuen Einbruchsmöglichkeiten. Unter der Maske eines vollendeten „Kavaliers“ sprach er mit einem großen Blumenstrauß in der Hand in verschiedenen Haushaltungen vor, wo er genau wußte, daß die Wohnungsinhaber nicht zu Hause waren. Er wurde dann bereitwillig von den Diensthofen in das Zimmer geführt, wo er, wie er sagte, sich einig Zeit ausruhen wollte. Diesen Aufenthalt benutzte er lediglich dazu, sich die Räumlichkeiten genau anzusehen. Er spielte seine Rolle stets gut zu Ende, und ließ, ohne allerdings seinen Namen anzugeben, die Blumen zurück. Als man M. endlich auf die Spur kam, lenkte sich der Verdacht der Polizei

Sachsens Gauhaus hat tausend Fenster

Vorderfront 220 Meter lang und dreißig Meter hoch

Noch in diesem Jahre wird in Dresden der Monumentalbau des Gauhauses der NSDAP. begonnen werden. Planung und Modell wurden von Gauleiter Mutschmann dem Führer bereits vorgelegt und genehmigt. In sechs Jahren soll das Vorhaben Wirklichkeit geworden sein.

Ueber das Bauwerk erfährt man jetzt folgende Einzelheiten: Die Front des Gauhauses wird sich 220 Meter weit, die Tiefe etwa 180 Meter erstrecken. Der Mittelbau ragt über dreißig Meter hoch, die Flügelbauten erreichen zwanzig Meter. In der Mitte des Gebäudes, das etwa tausend Fenster besitzt, liegt die Fahnenhalle. Sie ist fünfzig Meter lang und dreißig Meter breit. Pfeiler umgeben sie ringsherum, die bis an die Decke reichen. Dieser Saal, der durch Oberlicht beleuchtet wird, bildet das Herzstück des Hauses, von ihm gehen alle Gänge aus.

Vom Fahnenhallen aus betritt man die große Halle, die 2000 Personen faßt. Der ganze Mittelbau wird außerordentlich wirksam werden. Balkone laufen entlang dem ersten Stock, von der Mitte grüßt ein gewaltiger Adler von zwölf Meter Flügelspannweite. Turmartige Vorbauten schließen sich an beiden Seiten des Mittelbaues an, die riesige Reliefs tragen. Das ganze Gebäude wird durch drei Höfe aufgegliedert.

Der große Aufmarschplatz vor dem Gauhaus bietet Raum für 200 000 Menschen. Für die Opfer der Bewegung und des Krieges sind zwei Ehrentempel vorgesehen. In den vier Ecken des Platzes erheben sich auf hohen Säulen Hohenheits-träger. In der Mitte, die vom Rathaus zum Adolf-Hitler-Platz neu geschaffen wird, soll ein Glockenturm siebzig Meter aufragen. Sein Erdgeschoß ist Raum für eine Ehrenhalle der Hitler-Jugend.

Die Südfassade des Adolf-Hitler-Platzes erhält eine mächtige Halle, die mit 40 000 Plätzen zu den größten Versammlungsräumen Deutschlands zählen wird. Sämtliche Plätze der „Sachsenhalle“ sind ansteigend und ohne Ränge und Trennungen. Vierzig Eingänge stellen die Verbindung zur Außenwelt her. Auf der Bürgerweide, von der aus das Gauhaus am wirkungsvollsten zu überblicken sein wird, soll ein Wasserpiel den Eindruck noch verstärken.

Lichtwunder für ein Grenzlandtheater

In einer Dresdner Werkstatt wird zur Zeit ein kunstvoller Riesentronleuchter hergestellt, der mit der Lichtflut von etwa 250 Glühlampen den Zuschauerraum des dem Saarland vom Führer geschenkten Grenzlandtheaters Saarbrücken erhellen soll. 3200 Glaspistolen und -ketten werden das Licht dieser 250 Birnen vieltausendfältig brechen und zerstreuen. Während sonst bei herkömmlichen Leuchtern das Licht gewöhnlich durch einen darüber angebrachten glatten Spiegelglasbelag reflektiert und in den Raum hineingeworfen wird, verwendet man hier erstmals ein geriffeltes Spiegelglas, das die Zerstreung des Lichtes so verstärkt, daß der Betrachter praktisch überhaupt keine einzelne Brennstelle mehr sieht und der ganze Raum völlig gleichmäßig ausgeleuchtet erscheint. — Der von Wilhelm Weiske geschaffene Riesentronleuchter wird ein Gesamtgewicht von 1/4 Tonnen haben.

Reichsbahn pflanzt 40 Millionen Maulbeerbäume

In Opelein fand in diesen Tagen die Ordentliche Hauptversammlung der Führer der Reichsbahn-Kleinlandwirtschaft statt, die einen aufschlußreichen Einblick in die Bedeutung der Reichsbahn für die Erzeugungsschlacht gab. Wie Dr. Kappe vom Reichsnährstand mitteilte, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn im nächsten Jahr auf ihrem Gelände 40 Millionen Maulbeerbäume zu pflanzen, um damit die Seidenraupenzucht zu fördern.

Ein wundervolles Rathaus erneuert

Breslaus gotisches Schmuckstück erhielt wieder seinen ursprünglichen Reiz

Tausende und aber Tausende werden im Sommer dieses Jahres Gelegenheit haben, beim deutschen Turn- und Sportfest auch das Breslauer Rathaus zu bewundern, das der Führer als das schönste gotische in ganz Deutschland bezeichnete. Dieses einzigartige Denkmal mittelalterlichen Kaufmanns- und Handwerkerstolzes im deutschen Osten hat sich in diesen Monaten eine gründliche Erneuerung gefallen lassen müssen. Bis auf den „letzten Schiffs“ sind die Arbeiten im Innern des stolzen Baues jetzt abgeschlossen. Alle Räume sind in alter Schönheit wiedererstand. Nachdem Geschmackslosigkeiten aus früheren Jahren beseitigt worden sind, hat das Gebäude in allen Teilen seinen ursprünglichen Reiz zurückgewonnen.

Türen für die Ewigkeit geschaffen

Wie geschickt die Erneuerungsarbeiten durchgeführt wurden, beweist wohl am besten die Tatsache, daß man heute bei einem Besuch des Rathauses kaum noch glauben kann, daß es einmal anders war. Nur dem geübten Blick entgeht nicht, daß hier und da eine Baulücke geschlossen, dort ein Pfeiler ergänzt und eine der schweren, für die Ewigkeit bestimmten Holztüren aufgerichtet wurde. Am meisten hat sich die „Grüne Stube“, das ehemalige Ritterergänis, verändert, das früher der Unterbringung der vornehmen Gefangenen diente. Hier wurde besonders das Portal geschickt herausgearbeitet,

London weiter für Palästina-Zellung

Der englische Kolonialminister Dr. Morrison Gore sah sich gestern im Unterhaus auf Grund einiger Anfragen zu einer Stellungnahme zur Lage in Palästina veranlaßt. Die von gewisser (zionistischer) Seite ausgestreuten Gerüchten, daß englischerseits der Teilungsplan für Palästina fallen gelassen werden sei, wurden von dem Minister ausdrücklich dementiert. England halte voll und ganz an dem im Juni bekanntgegebenen Peel-Plan fest. Die Möglichkeiten seiner Durchführung würden von einer neuen technischen Kommission untersucht. Zur künftigen Regelung der jüdischen Einwanderung nach Palästina könne er noch keine Erklärungen abgeben. Unterstaatssekretär Lord Cranborne wurde gefragt, wie sich der britische Botschafter in China gegenüber der in Peking gebildeten chinesischen Regierung verhalte. Der Regierungsvertreter erwiderte, daß die britische Regierung die chinesische Nationalregierung noch immer als maßgebend betrachte und ihr Botschafter dementsprechend zu handeln habe.

Starhemberg maßregelt Sportsführer

Die Kundgebungen, die sich am vergangenen Sonntag anlässlich der Teilnahme reichsdeutscher Sportler am Rätiner internationalen Skispringen bei und in Laggenfurt ereignet hatten, haben nunmehr zu einer scharfen Maßnahme des Leiters der obersten österreichischen Sportbehörde, Starhemberg, geführt. Er hat den Hauptvorstand des Skiverbandes, der obersten österreichischen Skibehörde, abberufen und an seiner Stelle einen neuen Vorstand ernannt, der sich aus einem Rechtsanwalt, einem Gendarmenoberst sowie einigen anderen im aktiven Sportleben nur wenig bekannten Männern zusammensetzt.

Das am Montag als „Sanktion“ erlassene Verbot des internationalen Skispringens in der feierlichen Stadt Murau wurde auf Bitten der örtlichen Behörden, die auf die großen Unkosten für die Vorbereitung der Veranstaltung hinwiesen und außerdem für einen reibungslosen Verlauf garantierten, wieder zurückgenommen.

Unruhige Nächte in Wien

Unter ziemlichem Aufsehen durchzuführen in der Nacht zum Mittwoch Polizeieinheiten in Ueberfallwagen und auf Kraftfahrzeugen die Hauptstraßen der Innenstadt und der äußeren Bezirke von Wien. Wie die Mittagsblätter dazu mitteilen, hätten die Behörden Nachrichten erhalten, daß, ähnlich wie in den vergangenen Tagen, Jugendkundgebungen geplant waren. Tatsächlich konnten größere Menschenansammlungen beobachtet werden, die zerstreut wurden. Eine Reihe von Personen wurde nach diesen Blättern festgenommen.

Sakentanzjahre mußte eingezogen werden

Seltene Polizeimahnahme gegen Reichsdeutsche in Holland
Wie der „Telegraaf“ berichtet, hatte ein in Amersfoort wohnhafter deutscher Reichsaussiedler aus Freude über die Geburt der Prinzessin Beatrix die niederländische Fahne und die deutsche Reichsflagge gehißt. Als gewisse Elemente sich in Drohungen und Beschimpfungen der deutschen Reichsflagge ergangen hätten, habe die Polizei deren Einholung angeordnet. Der betreffende Deutsche habe daraufhin unter Protest sowohl die deutsche als auch die niederländische Fahne eingezogen und sei in der Angelegenheit bei der Deutschen Gesandtschaft in Haag vorstellig geworden.

6000 ungarische Landarbeiter nach Deutschland

Im vergangenen Jahre haben rund 3000 ungarische Saisonarbeiter in deutschen landwirtschaftlichen Betrieben Arbeit gefunden. Die aus Deutschland zurückgekehrten Arbeiter lobten die gute Behandlung in Deutschland so sehr, daß sich in diesem Jahre zehntausende ungarischer Arbeiter nach Deutschland meldeten. Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, ist jetzt die Anwerbung ungarischer Landarbeiter für Deutschland abgeschlossen worden, nachdem die Zahl von 6000 erreicht worden war.

das früher einmal, das heißt vor dem im Jahre 1350 erfolgten Umbau ein Außeneingang von Süden her war. Die unschöne Nische, die früher die Stube verschandelt, ist verschmunden, und die Schäden im Gewölbe beseitigt, so daß der Raum jetzt wunderbar hell und freundlich wirkt.

Wo einst der Stadtvogt saß

Auch das Amtszimmer des Rathausinspektors hat seinen alten Reiz wiedererhalten. Hier saß einst der Stadtvogt, dem seit 1328, als die Stadt die früheren Erboogteirrechte aufgekauft hatte, die Gerichtsbarkeit oblag. Die ganze Wand dieses Raumes muß früher mit einer Inschrift verziert gewesen sein, die man leider nicht mehr erhalten konnte. Einen besonders starken Eindruck von dem Willen der früheren Stadthäupter, dem Rathaus den Stempel des Reichtums und des Stolzes seiner Bürger aufzudrücken, erhält man aber im „alten Ratskübel“. Mit seinem aus fünfzehn verschiedenen Holzarten zusammengesetzten Paneel mit einzigartigen Intarsien stellte es besonders hohe Anforderungen an die Wiederhersteller, denen man aber ausgezeichnet gerecht geworden ist. Die Arbeiten wurden erleichtert durch die Auffindung eines Gemäldes, das den Raum in seiner früheren Verwendungszeit zeigt. Danach wurden zunächst die Lüden in den Schöffenbänken längs der Fenster wieder geschlossen, die fülligen Doppelfenster beseitigt und das Holzpaneel so geschickt ausgebessert, daß man fast nichts mehr von Schäden merkt.

Denkwürdige Urtheile im Fürstenzimmer

Selbst Breslawern ist es vielfach unbekannt, daß in dem Treppengang, der zum Ratskübel führt, in einem seitlichen Eisengitter auch ein eigenartiger Ring eingeschmiebet ist, von dem die Sage — ähnlich wie in Augsburg — behauptet, der Teufel habe ihn eingeschmiebet. Die bisherigen Holzstufen dieses Aufganges sind durch steinerner ersetzt worden, die besser zu dem Portal passen. Die Tür, die zu der nebenan liegenden Ratskanzlei führt und im Jahre 1428 gebaut wurde, wurde ebenfalls ausgebessert, ebenso die zum Fürstenzimmer führende Holztür, die die denkwürdigen Urtheile vom Aufruhr der Breslauer Fünfte im Jahre 1418 trägt. Von der aus dem Jahre 1500 vor dem Einbau des Holzpaneels stammenden bunten Bemalung des Ratskübels sind übrigens einige Reste hinter dem großen Ofen, der aus dem 17. Jahrhundert stammt, erhalten geblieben und gereinigt worden. Die Türen mit den wunderbaren Intarsien stammen aus dem Jahre 1664.

Druck und Verlag: NS-Gewerlag Weier-Gms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Koch Emden
Hauptverleger: Wenzel Kollers; Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Wenzel Kollers; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöwe, Emden. — D. M. Jan. 1938: Hauptausgabe 25 446, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heisterband“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben 2/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Heisterband“ 3 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreis für die Gesamtausgabe: die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rfg., für die Bezirksausgabe Leer-Heisterband die 48 Millimeter breite Millimeter-Zeile 5 Rfg., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rfg.

Bestere Person findet
liebevolle Pflege
in bürgerlichem Haushalt.
Schriftl. Angebote u. N 129
an die D.Z., Norden.

**Probieren Sie einmal das
Original-Paderborner
Landbrot**

Man beachte bes. die hygienische
Wachspapierverpackung m. Fuchs-
bild. - Zu haben in Norden bei:

H. Klöpffer, Mühlenstr. 53.

Bildereinnahme

sauber und geschmackvoll.

Friedrich Lindemann,

Norden, Westertstraße.

Forderungen

an den Nachlaß der Eheleute

Jacob Mamminga

in Norden, Weberslohne Nr. 5,

bitte ich mir bis zum 15. Febr.

bruar anzumelden.

Norden, den 9. Febr. 1938.

Der Testamentvollstrecker.

Tjaden, Auktionator.

Sonnabend, den 12. Febr. 1938:

Breisifat

Anfang 8 Uhr abends.

Germann Dicks, Apichör.

Hochzeit

Schalts-Sieges-Galer

Strubes-Sieges-Galer

Derenbg-Sieges-Galer

Strubes-Schlandt.

Somir erweisen

Dr. Mansholtz

kurzst. grüne Erbsen

ferner sauber gereinigte

graue Erbsen

grüne Erbsen

Ackerbohnen

Widen

Heinrich Speckmann

Dorum

Emden

3 Minuten

und der **Bart ist ab**

mit **Rasiermilch**

(Schnell-Rasier-Creme) Ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinsel.

Zu haben: **Seifen-Puls, Emden, Große Straße 53**

Winter-Schluß-Verkauf

bis 12. Februar 1938

Damen-Winter-Mantelstoffe

darunter auch dunkle Muster, 140 cm breit,

m 2.50 RM 2.80 RM 3.50 RM 4.- RM

4.50 RM 5.50 RM

Damen-Mantelstoffe, 140 cm breit, gute

Qualitäten, weil nur schwarz u. blau, m 4.- RM

Jackenstoffe

kariert u. gemustert, auch für Röcke geeignet,

140 cm breit m 3.50 RM

Schotten

in großer Ausmusterung m 65 Kop

90 Kop 1.10 RM 1.30 RM 1.50 RM 1.60 RM

Waschsam

bedruckt, in guter floriferer Qualität

..... m 1.- RM 1.20 RM 1.50 RM

Kleiderstoff, meliert, ca. 70 cm br., m 90 Kop

Dunkle Hauskleiderstoffe

80 cm breit m 1.10 RM 1.30 RM

Taft m 1.70 RM

Peter Eilts / Emden

3.75 4.75 5.75

das sind meine Preise

für die letzten drei Tage meines Winter-Schluß-Verkaufs

(vom 31. Januar bis 12. Februar).

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.

Schuhhaus D. Wibben

Emden, Zwischen beiden Sielen 16.

Ehrenerklärung!
Die Aeußerung gegen Pop-
pinga nehme ich zurück.
S. J. Snap, Nijum.

**Bekanntmachung
Schüttsteine**

Im ganzen oder losweise zu

liefern:

Los I rd. 20 000 To. Schütt-

steine (Kohleandstein)

Los II rd. 10 000 To. Schütt-

steine (Kohleandstein)

Los III rd. 10 000 To. Schütt-

steine (Kohleandstein)

Los IV rd. 1 200 To. Basalt-

schüttsteine.

Verdingungsunterlagen ab

10. Februar 1938 gegen Vorein-

zahlung von 1.- RM.

Eröffnung der Angebote: 21.

Februar 1938, um 12 Uhr.

Preuß. Wasserbauamt Emden.

Wolthusen.

Zahlung der Beiträge z. Beerdi-

gungs-Unterstützungsfasse Frei-

tag, 11. Februar, nachm. 2-6

Uhr, im Vereinshaue.

Saattartoffeln

Frühmölle

lange gelbe (Typ Erstling),

sehr früh und ertragreich.

sofort ab Lager lieferbar.

Flava

runde gelbe, reichtragende,

gut schmeckende Sorte. Bestel-

lungen für Lieferung Mitte

März erbitte ich mögl. bald.

Beide Sorten sind anerkt.

Saatgut vom Celler Sand-

boden, eignen sich daher gut

für hiesigen Boden.

Abolf Greiber, Emden

Inh.: Herm. Römer,

Gr. Burgstr. 5-6. Fernr. 2660.

Graue Haare

verschwinden unauffällig durch

„Immer Jung“ Haarfarbe.

Wiederhersteller, Flasche 1.80 und

extra stark 2.50 RM.

Nur zu haben in der

Fachdrogerie **Alfred Müller,**

Emden, Zwischen beiden Sielen

Stammstier

„Sturm“

Nr. 45 553

bedekt für 8 Reichsmark.

G. Albertus, Westertbusen

Reichskolonialbund Abtlg. IV Emden

Drittes Kolonialfest

zugunsten Deutscher Schulen und Schüler-
heime in den Kolonien

am 12. Februar 1938, 20.30 Uhr
in den Sälen des „Tivoli“

Musik + Vorträge + Belustigungen
Verlosung + Tanz!

Karten im Vorverkauf: Buchhandlung Rölling und an der
Abendkasse 1.25 RM. Saalöffnung 19.30 Uhr



Durch tiefen, traumlosen Schlaf

steigt man beim ersten Klingeln des Weckers frisch und munter aus dem Bett. - Sie auch?? Oder
fehlt am richtigen Schlaf, wie bei so Vielen?? Versuchen Sie einmal rote Ruhe-Perlen,
schon vielen brachten diese kleinen roten Perlen gesunden Schlaf. Rote Ruhe-Perlen sind
vollkommen unschädlich und enthalten nur pflanzliche Bestandteile des bekannten Baldrians.
Vollkommen geruch- und geschmacklos! Pak. - 50 und 1-

Emden: Drog. Müller, Zw. bd. Sielen 8. Leer: Drog. Aits, Adolf-Hitler-
Str. 20. Norden: Drog. Lindemann. Auricht: Drog. Maass, Osterstr. 26

Familiennachrichten

**Irmgard Rösener
Andreas Flehner**

geben ihre Verlobung bekannt

Lünen/Weßfalen Großheide über Norden
Gahmenerstraße 202 (Ostfriesland)

Februar 1938.

Die Verlobung unserer
Tochter **Minna** mit dem
Landwirt Herrn **Albrecht
Saems** in Neermoor geben
wir hiermit bekannt

**Lambert Janßen
und Frau**

geb. Junker Dreehusen
bei Weener Neermoor

Februar 1938

Larrelt, den 9. Februar 1938.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach
kurzer, heftiger Krankheit, unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Braut

Gerta Dirksen

im fast vollendeten 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Familie Ubbo Dirksen
Johann Franzen**

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
14. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.

Während der schweren Krankheit und an-
läßlich des Hinscheidens unserer unvergeß-
lichen Anna haben wir so viele Beweise
wohlthuerender Hilfsbereitschaft und liebevoller
Teilnahme erfahren dürfen, und sind uns so
zahlreiche Kranzspenden zuteil geworden,
daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen
persönlich zu danken. Deshalb sprechen wir
auf diesem Wege allen unsern tiefgefühlten
Dank aus.

Familie Ihben

Holtrop.

Die 3 letzten Tage, die besten Tage

Im Winter-Schluß-Verkauf vom 31. 1. bis 12. 2.

mit der Parole: **Heraus mit der Ware!**

**Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Herren-Mäntel**

zu ganz
kleinen
Preisen

Karierte Schotten . . 95, 88, 65, 55 Pfg.

Reste! Reste! Reste!

Treffpunkt:

H. Cassens

EMDEN / Kleine Brückstraße 26

Statt Karten,
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Elfche Romanessen
Rieke Rieken**

Westerende-Kirchloog
9. Februar 1938.

Emden, Horneberg, den 9. Febr. 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach einem arbeitsreichen Leben
verschied heute nachmittag 2,30 Uhr
plötzlich und unerwartet mein lieber
treusorgender Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel,

der Steinsetzmeister

Eduard Karl Heinenberg

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Wwe. Elisabeth Heinenberg

geb. Löschen

nebst Kindern, Enkelkindern
und Angehörigen.

Am 8. Februar 1938 wurde uns unsere
liebe Schülerin und Mitschülerin

Margarethe Börgmann

nach kurzer heftiger Krankheit durch den
Tod entrissen.

Wir werden ihr ein gutes Gedenken
bewahren.

**Lehrer und Kinder
der Volksschule Langeoog**

Danksagung

Allen, die unserer lieben Entschlafenen
Frä. Line de Boer
in so herzlicher Weise gedacht haben, sagen
wir tiefgefühlten Dank.

Frau Maaser u. Angehörige

Bunde, im Februar 1938.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.Z.-Druckerei

Leere Stadt und Land

Leer, den 10. Februar 1938.

Gestern und heute

Es hat keinen Zweck, schlecht vom Monat Februar zu denken, weil er uns nach Sonnentagen jetzt wieder trübes Wetter gebracht hat. Wir waren eben schon wieder verwöhnt; vom Februar darf man wirklich noch nicht allzuviel verlangen und wir sollten überhaupt froh sein, daß der Winter uns bisher noch nicht seine ganze Strenge hat fühlen lassen. Es ist merkwürdig, wie milde im Ganzen der Winter war. Vögel, die sonst in jedem Herbst uns verlassen, sind das letzte Mal hiergeblieben und haben sich schlecht und recht in der Heimat durchgeschlagen. Auf der Reise kann man z. B. beobachten, daß tausende von Buchfinken und Grünsinken, zusammen mit den Spähen, das Gelände bevölkern; sie sind überhaupt nicht fortgezogen, sondern haben ihr Winterquartier in den Anlagen der Klachstraße aufgeschlagen, wo sie Schutz gegen die Kälte und zugleich auch Futter in ausreichender Menge fanden. Man darf in diesem Falle wohl von der Anpassung der Tiere an veränderte Verhältnisse und Lebensbedingungen sprechen.

Gesprochen wird jetzt übrigens davon, daß heute der „Erste“ nicht; zwar nicht der auch als „Tag des Herrn“ bezeichnete Monatserste, an dem es klingenden Lohn für geleistete Arbeit für viele von uns gibt, sondern vielmehr der „Erste von den Letzten“. Der geheimnisvollen Rede Sinn sei dahin gedeutet, daß die letzten drei Resttage angebrochen sind und daß der heutige Donnerstag eben der erste dieser drei letzten Tage mit der großen Gelegenheit ist. Viele Hausfrauen werden sich die gute Gelegenheit, preiswert manches Brauchbare einzukaufen zu können, nicht entgehen lassen.

Nicht entgehen läßt man sich seit längerer Zeit nun schon auch nicht die Veranstaltungen, die uns der Kulturring unserer Stadt, der auch in diesen Tagen wieder einen Vortragsabend bietet, uns bereitet. Nach anfänglichem Zögern hat ein erfreulich lebhaftes Mitarbeiten und Mitmachen eingeleitet und es gibt jetzt volle Häuser, wenn der Kulturring, dessen Organisation und Arbeitsweise bekanntlich den die kulturellen Bestrebungen fördernden Organisationen anderer Städte als Vorbild dient, einladet.

Um die Gefährdung des Verkehrs durch betrunkene Fahrer oder Fußgänger wirksam zu bekämpfen, wird jetzt auch in Kiel von Polizeipräsidenten jeder Betrunkene, ob hinterm Steuer, ob dem Fahrrad oder über die Straße torkelnd, namentlich und mit genauer Angabe seiner Anschrift in der Presse bekanntgegeben. Dieses drastische Mittel, das bereits seit mehreren Jahren in Bremen durchgeföhrt wird, soll eine nachdrückliche Wirkung haben, da es zusätzlich zur Strafe ist. In Bremen wird sogar jeder sinnlos Betrunkene, der zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden muß, öffentlich in der Presse genannt. Hoffentlich haben wir in Stadt und Kreis Leer diese Maßnahme nicht nötig!

Kyffhäuser-Frontsoldatenfahrt nach Rom

Kreisverbandsführer Graepel-Westhausersehn nimmt teil.

Der Bundesführer des Kyffhäuserbundes ist nun endgültig die Zahl der Teilnehmer an der Kyffhäuser-Frontsoldatenfahrt nach Rom festgelegt worden. Aus dem Landesgebiet Nordwest fahren neun Teilnehmer mit nach dem Süden. Kreisverbandsführer Graepel-Westhausersehn, der Führer des Kreisverbandes Leer, ist zur Teilnahme an der Fahrt auserselien.

Leer am 13. Februar im Zeichen bedeutsamer Tagungen

Kreispropagandatagung der NSDAP. Kreis Leer am Sonntag

Am kommenden Sonntag, dem 13. Februar, wird unsere Kreisstadt Leer im Zeichen zweier bedeutsamer Tagungen stehen, die von dem Kreispropagandaleiter der NSDAP, Strankmeyer-Leer, und vom Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Wulf-Leer, einberufen worden sind. Beide Tagungen sind als Arbeitstagungen aufgezoget und werden sich über die Vormittags- und Nachmittagsstunden erstrecken, wie auch zu beiden Tagungen Vertreter der Gauleitung bzw. der Gauverwaltung erscheinen werden, um Referate zu halten.

Die Kreispropagandatagung der NSDAP

wird aus dem Hoheitsgebiet der Kreisleitung Leer der NSDAP sämtliche Ortsgruppenpropagandaleiter, Hauptstellenleiter Kultur, Film und Sport, sämtliche Redner des Kreises und den Propagandaring 1 und 2 des Kreises Leer versammelt sehen.

Die Tagung, an der der Gaupropagandaleiter Ernst Schulze mit seinem Stabe teilnehmen wird, beginnt um 9.30 Uhr im Saale des Central-Hotels mit einer Eröffnungsansprache des Kreispropagandaleiters Strankmeyer-Leer, der einen Rückblick auf die Arbeit und den Einsatz der Propagandisten im Jahre 1937 geben wird.

Um 9.45 Uhr wird eine Reihe von Referaten durch die Gauhauptstellenleiter für Aktivpropaganda, für Presse, für Kultur, für Film und Sport gehalten und um 11.45 Uhr wird der Gaupropagandaleiter Ernst Schulze zu den Tagungsteilnehmern sprechen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Gaupropagandaleiters soll um 12.30 Uhr ein gemeinsames Eintopfeisen durchgeführt werden und um 13.30 Uhr werden die Tagungsteilnehmer sich wieder versammeln, um einer Filmvorführung beizuwohnen, in der Mussolinis Besuch in Deutschland und der neueste Reichsparteitagfilm aufgeführt werden; zwei wertvolle Filme, die im Kreis Leer noch nicht aufgeführt worden sind.

Wieder Viehmärkte in Leer

Wie wir heute von der Direktion des Zucht- und Ruzviahmertes Leer erfahren, wird der Markt in diesem Monat, nachdem er lange Zeit hindurch wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche hatte geschlossen bleiben müssen, wieder eröffnet werden.

Der erste Markt findet am 28. Februar statt. Vorausichtlich wird ein starker Auftrieb zu verzeichnen sein, denn in der letzten Zeit lag der Viehhandel darnieder und man wird überall froh sein, wieder eine gute Absatzgelegenheit zu finden.

Beginn des Reichsberufswettkampfes

am Montag, dem 14. Februar, im Kreise Leer.

Wenn morgen, Freitag, der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen mit einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Leh und den Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, für das gesamte Reichsgebiet eröffnet sein wird, kann wenige Tage später auch in unserem Kreise Leer der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen beginnen, und zwar wird die Reihe der Wettkampfstage mit dem Wettkampf der Gruppe Velleidung am Montag, dem 14. Februar, in Leer eingeleitet. Rund 100 Teilnehmer werden sich an diesem Tage zu dem Eröffnungs-Appell einfinden, der vormittags um 8 Uhr für die männlichen Wettkämpfer in der Berufsschule an der Königstraße und für die weiblichen Teilnehmer an der Kirchstraße beginnt.

An jedem weiteren Wettkampfstag werden die Berufswettkämpfe mit einem feierlichen Morgenappell ihren Auftakt finden und die jugendlichen und erwachsenen Teilnehmer werden ihr ganzes Können einsetzen müssen, um aus dem Wettkampf in ihrer Berufsgruppe als Kreissieger hervorzugehen, denen als Auszeichnung die bronzenen Siegenadeln winkt. Aus den Kreissiegern werden im Gauwettkampf vom 20. bis 23. März in Wilhelmshaven die Gausieger ermittelt, denen die silberne Siegenadel verliehen wird, während den aus dem Reichswettkampf in Hamburg vom 22. bis 30. April hervorgehenden Reichssiegern die goldene Siegenadel als höchste Auszeichnung zuteilt.

Als besonders erfreuliche Tatsache kann nachträglich zu den bereits veröffentlichten Anmeldungen für den Reichsberufswettkampf mitgeteilt werden, daß der weibliche Arbeitsdienst in Westraudersehn sich mit 50 Prozent der gesamten Arbeitsmädchen beteiligt.

80 000 Anmeldungen für den Reichsberufswettkampf

Beteiligung im Gau Weser-Ems sehr groß.

Für den demnächst beginnenden Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen sind im Gau Weser-Ems rund 80 000 Meldungen erfolgt, die sich auf 600 Berufe einschließlich des Reichsnährstandes verteilen. Damit hat die Beteiligung im Gau Weser-Ems gegenüber dem Vorjahr mehr als eine Verdoppelung erfahren. Etwa 62 000 Anmeldungen werden von der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront verarbeitet. Im einzelnen verteilen sich die Anmeldungen auf 22 Wettkampfgruppen. Etwa 80 Wettkampforte kommen für die Austragung des Reichsberufswettkampfes im Gau in Frage.

Die Sprechstunden der Ortsgruppenleiter finden ab heute in den Nachmittagsstunden an jedem Mittwoch statt.

Die Arbeitstagung der DAF

wird aus dem Gebiet der Kreisverwaltung Leer die Ortsobmänner, die Ortsgruppenleiter und die Betriebsobmänner der DAF versammelt sehen.

Die Tagung beginnt pünktlich um 9 Uhr im Saale des „Tipoli“ mit einer Morgenfeier, an deren Ausgestaltung die Werkscharen mitwirken und in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Parteigenossen Brunns-Oldenburger steht.

Die eigentliche Arbeitstagung beginnt um 10.30 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathauses, wo der Kreiswart der NSDAP „Kraft durch Freude“, Finkle-Leer, zu den Teilnehmern sprechen wird.

Während der Mittagszeit versammeln sich dann die Tagungsteilnehmer im großen Gemeinschaftsraum der Maschinenfabrik Cramer, um hier an einem gemeinsamen Eintopfeisen teilzunehmen.

Der Nachmittag wird wieder im Zeichen von Referaten stehen, die gehalten werden vom Parteigenossen Brunns-Oldenburger um 13.30 Uhr und vom Leiter der Gauerschulungsbüro Penjam, Stratmann, der kürzlich in Leer anlässlich der Beendigung der ersten Schulungswoche der Ortsgruppe Leer der NSDAP in padenden und mitreisenden Ausführungen zu den begeistertsten Zuhörern in einer Morgenfeier abbrochen hat.

Kulturring der Stadt Leer

Lichtbildervortrags-Abend mit Dr. Kröber-Weimar

In der kommenden Woche bringt der Kulturring der Stadt Leer als 15. Veranstaltung seiner Vortragsfolge 1937/38 einen Vortragsabend, der vom Verein junger Kaufleute Leer gestaltet wird und an dem Dr. H. Th. Kröber-Weimar einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Der Bamberger Reiter, ein Idealbild deutschen Wesens“ halten wird. Der Lichtbildervortrag führt uns an einen der schönsten deutschen Kunstbauten des Mittelalters, dem Bamberger Kaiserdom, der im Jahre 1004 erbaut wurde. Am Bamberger Dom ist neben herrlichen Schöpfungen mittelalterlichen Kunsthandwerks vor allem der weltberühmte „Bamberger Reiter“ zu bewundern als wertvolles Kunstwerk“ von dem in Wort und Bild der Vortragende viele Einzelheiten darbrietet wird.

Besonders interessierten Kunstkenner wird die Tatsache wissenswert sein, daß vor einiger Zeit vom Bamberger Dom, dieser Glanzleistung der endenden romanischen und beginnenden gotischen Baukunst und Bildhauerei, nach einer Idee des Bildhauers Professor Hege ein Kulturfilm geschaffen worden ist. Die Hauptrollen in diesem Kulturfilm, der mit einer spannenden Spielhandlung verbunden ist, spielen ein Globetrotter und ein Hamburger Zimmermann, denen der Kaiser alle Kostbarkeiten des Bamberger Kaiserdoms erklärt. Von drei bewährten Schauspielern werden diese typischen Gestalten verkörpert, die bewundernd unter den Bogen und Gewölben des Gotteshauses stehen und sich nicht satt sehen können an den herrlichen Schöpfungen deutschen Kunsthandwerks, die in dem kommenden Lichtbildervortrag auch den Fremden des Kulturringes der Stadt Leer in Wort und Bild geschildert und erläutert werden durch den Vortragenden Dr. Kröber-Weimar.

53. Winterlagerteilnehmer heimgekehrt

Gestern nachmittag trafen die Wilhelmshavener des HJ-Bannes Leer (381) wieder in ihren Heimatorten ein. Am Dienstag war der große „Abschiedsabend“, eine Veranstaltung, die alle Teilnehmer noch einmal in kameradschaftlichem Kreise zusammenführte. Der nächste Morgen brachte „Reinheits“, d. h. alles reinmachen und aufräumen, damit das Heim so verlassen wurde, wie man es vorgefunden hatte. Und dann ging es hel... zu Wintern, zu den Kameraden.

Jeder Teilnehmer an diesem Winterlager in der Stadt der Kriegsmarine wird die Tage nicht vergessen, die ihm im Kreise der Führer und Kameraden zu einem Erlebnis geworden sind. Nicht zuletzt aber sei den Betriebsführern und den Eltern gedankt, die es ihren Lehrlingen oder Jungen ermöglichten, am Lager teilzunehmen.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Münster

Befördert und ernannt zum: Ab-Aspiranten: Schrankenwärter Greve in Peikum. — Befördert: Reichsbahnrat Dr. jur. Walter Friedrich von Emden nach Estetin als Dezentrat zur Obersten Bauleitung; ab. Ab-Inspektor Brahm von Emden nach Papenburg; der Ref.-Lokomotivführer Lemmen von Leer nach Emden.

Tagung der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Eine Tagung der Ortsgruppenleiter sämtlicher Ortsgruppen der NSDAP im Kreis Leer findet morgen statt. Im Rahmen dieser Arbeitstagung wird den Ortsgruppenleitern u. a. schon Näheres über die Durchführung des Kreistages im Mai mitgeteilt werden.

NSDAP-Filmveranstaltung. Gestern abend fand im großen Theatral wieder einmal eine Filmveranstaltung für die NSDAP-Betreuten statt, die gut besucht war, zumal die Betreuten aus den Ortsgruppen Loga, Weisfelde und Leerort eingeladen waren, an der Veranstaltung teilzunehmen. Der bekannte Film „Sabotage“ wurde vorgeführt und mit Beifall aufgenommen. Von Ortsgruppenamtsleiter Fecht, der mit einer kurzen Ansprache den Abend einleitete, wurde mitgeteilt, daß im Februar noch zwei NSDAP-Filmabende stattfinden werden. Zum nächsten Filmabend, der auf den 16. d. Mts. angelegt ist, sollen auch die älteren Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht gehen können, mit Kraftwagen von ihren Wohnungen abgeholt werden. Schriftliche Anmeldungen, unter genauer Adressenangabe, sind der NSDAP einzureichen.

Das große Wunschkonzert der NSDAP. „Kraft durch Freude“, das am kommenden Mittwoch, dem 16. Februar, zu Gunsten des Winterhilfswerts im Saale des „Schützengartens“ durchgeführt wird, hat inzwischen zu weiteren Wunschmeldungen seitens verschiedener Betriebsgemeinschaften Anlaß gegeben. Dieser Tage reichten unter anderem ihre Wünsche mit entsprechenden Spenden ein die Betriebsgemeinschaft der Leerer Heringsfischerei, der Stromversorgung AG, Oldenburg/Ostfriesland, Betriebsverwaltung Leer, und das Kreiskrankenhaus. Allen Volksgenossen und Betriebsgemeinschaften, sowie Vereinigungen und Organisationen wird empfohlen, möglichst umgehend ihre Wünsche hinsichtlich der Konzertgestaltung bei der Kreisdienststelle Leer der NSDAP „Kraft durch Freude“ einzureichen.

Zulassung zur Gesellenprüfung. Alle Lehrlinge, die Ostern 1938 ihre Gesellenprüfung abzulegen haben, werden in einer heute veröffentlichten Anzeige der Reichshandwerkerschaft Leer aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung umgehend bei der Reichshandwerkerschaft abzuholen oder anzufordern.

Ueberwachung der Kraftfahrlehrer

Nachprüfung durch das NSKK

Der Reichsverkehrsminister hatte vor einiger Zeit die Nachprüfung der Kraftfahrlehrer dem NSKK übertragen. Nunmehr hat der Korpsführer des NSKK in einem dieser Tage ergangenen Befehl die näheren Bestimmungen für die Durchführung getroffen, die sich ergebenden Aufgaben sind den Führern der Motorgruppen und Motorbrigaden übertragen worden.

Sämtliche Fahrlehrer, ausgenommen sind lediglich die Fahrlehrer von Wehrmacht, Reichsbahn, Polizei, Reichspost, SS-Verfügungstruppe und SS-Wachverband und deren Führungszeugnis eingeholt. Die Ueberprüfung erstreckt sich auf Inhaber der Erlaubnis zur Ausbildung einzelner bestimmter Personen.

Freiwillige für das Regiment General Göring

Einstellungen zum Herbst 1938

Beim Regiment General Göring (motorisiert), Standort Berlin, ist ein weiterer Bedarf an Freiwilligen entstanden. Es stellt daher nochmals zum Herbst 1938 Freiwillige für die Flakartillerie ein, mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die noch nicht im Reichsarbeitsdienst waren.

- Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber
- a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,
 - b) wehrfähig und tauglich ist,
 - c) kein Jude oder Mischling ist,
 - d) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist, (auch schwebende Gerichtsverfahren schließen die Einstellung aus)
 - e) unverheiratet ist,
 - f) mindestens 1,68 Meter groß ist,
 - g) im Herbst 1938 das 17. Lebensjahr erreicht und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten hat,
 - h) die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt
 - i) noch nicht gedient hat.

Freiwillige des Jahrgangs 1915 und jüngere Jahrgänge werden im April 1938 zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen.

Meldebefehl für die Herbst-Einstellung 1938 ist der 18. 2. 38. Gesuche, die nach diesem Termin eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Freiwillige, die bereits bei einem Truppenteil der Wehrmacht angenommen sind, dürfen sich nicht mehr bewerben.

Für jeden wehrfähigen jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers der Luftwaffe dienen darf. Die Beförderungsaussichten und die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf zwölf Jahre sind im Regiment General Göring für tüchtige Soldaten günstig.

Für landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 eingestellt werden wollen, ist der Meldebefehl der 5. Juli d. J. Es ist zweckmäßig, die Meldung bis spätestens Ende Mai d. J. durchzuführen, damit eine Einstellung im Regiment gewährleistet werden kann.

Einstellungs-gesuche mit folgenden Papieren:

1. Gesuch, 2. eigenhändig gefertigter Lebenslauf, 3. Freiwilligen-schein oder Auszug aus dem Wehrpaß, Seiten 1 und 3-5 (polizeilich beglaubigt) und 4. zwei Paßbilder,

sind zu richten an: Regiment General Göring, Berlin-Reinickendorf-West 4, Spandauer Weg.

Vorkum. „Albatros“ wieder auf Station zurückgeführt. Die Lage des nordwestlich der holländischen Insel Texel verlaufenden sowjetrussischen Dampfers „Albatros“ ist unverändert. Am Dienstag nachmittag wurde zur Leichterung des Schiffes ein Teil der Ladung über Bord geworfen. Da Hilfeleistung durch Bergungsdampfer abgelehnt wurde, ist der deutsche Bergungsdampfer „Albatros“ wieder auf seine Station bei Vorkum zurückgeführt.

otz. Detern. Das Wasser fällt. Der hohe Wasserstand im Hambruch hat merklich abgenommen, was von der Bevölkerung der überschwemmten Gegend hier sehr begrüßt wird. Die Wege und die Deiche sind durch das Wasser an vielen Stellen stark angegriffen worden, so daß es umfangreicher Arbeiten zur Behebung der Schäden bedarf.

otz. Detern. Die Maul- und Klauenseuche ist hier in der Gegend erfreulicherweise stark zurückgegangen. Diese Tatsache darf jedoch nicht zur leichtfertigen Nichtbeachtung der Vorkehrungsregeln verleiten. Die Tiersterblichkeit war hier in der Seuchezeit nicht hoch, nur in Schafrei ist eine Kuh verendet. — Hohe Ferkelpreise werden hier seit einiger Zeit gezahlt. Für sechs Wochen alte Ferkel wurden Preise, die sich zwischen 20.— und 22.— Mark bewegen, genannt. — Die Feuerwehr unseres Ortes und die Feuerwehr Städtchen-Webe hielten Übungen ab, die den fortgeschrittenen Stand der Ausbildung der Feuerwehrmänner erkennen lassen.

otz. Voga. Filmabend im Dorf. Am Sonntag wird in einer Filmveranstaltung „Dunkel Bräutigam“ hier unterhalten und es wird sich eine große Schar Filmfreunde zusammenfinden.

otz. Nortmoor. Gefolgschaftstreue. Der landwirtschaftliche Arbeiter Dirk Ficht, wohnhaft in Flaggensburg, erhielt von der Landesbauernschaft Weser-Ems eine Ehrenurkunde als Anerkennung für 30jährige treue Gefolgschaft im Betriebe des Bauers Weert de Nieje in Fiskum.

Oderjura. Von den Besten. Das Motorschiff von Weimers aus Großefehn hat nach Beendigung von Instandsetzungsarbeiten die Frachtfahrt auf der Ems wieder aufgenommen. — Das Motorschiff „Frida“, Kapitän und Eigentümer Büchler-Waringsfehn, das Städtgutfahrten von und nach Bremen ausführt, hat am 8. Februar Oderjura verlassen. — Die Bootschiffer Meinen aus Speyerfehn und Klein aus Großefehn haben am 7. Februar den Transport von Städtgut von Leer nach den Fehnen wieder aufgenommen.

Wasservogelwälder und Umgebung

Aus dem Oberledingerland

otz. Seit einiger Zeit haben sich auf den überschwemmten Hambruchflächen des Oberledingerlandes wilde Schwäne, die auch Sing-Schwäne genannt, werden, niedergelassen. Diese wilden Schwäne, durch die unsere einheimische Vogelwelt um besonders seltene Exemplare bereichert wird, zeigen unter Naturschutz und dürfen daher nicht geschossen werden. Die Tiere sind, da man ihnen nicht nachstellt, durchaus nicht scheu, so daß man ihr Leben und Treiben aus nächster Nähe beobachten kann. Der Aufenthalt der Wildschwäne im Ueberflutungsgebiet des Oberledingerlandes wird nicht von langer Dauer sein, da die Vögel in der Regel frühzeitig in der Winterjahreszeit nach den Gewässern der nördlichen Meere zurückkehren.

Während der verfloßenen Wintermonate hat im Oberledingerland die Torfanfuhr keine Unterbrechung erfahren. Als Umschlagplatz für Torf ist vor allem Halbe den ganzen Winter über beansprucht worden, zumal die milde Witterung keine Unterbrechung des Torfumschlages mit sich gebracht hat. Wenn auch die Nachfrage nach Brennholz gegenwärtig nicht besonders groß ist, so zählen besonders die Bäckerreien zu den Abnehmern, die bereits für den kommenden Sommer ihre Vorräte auffüllen.

otz. Collinghorst. Jungmädchen-Nachmittag. Bei Gastwirt Diekmann fand am Mittwoch ein Jungmädchen-Nachmittag statt, an dem über 100 Jungmädchen mit ihren Schwärmern unter der Leitung der JM-Gruppenführerin Magda Schürer sich vereinigten, um lustige Theateraufführungen und Lieddarbietungen zu bringen. Die JM-Gruppe 35/381 hatte mit ihren Darbietungen einen vollen Erfolg zu verzeichnen.

Club am Rindmeland

Weener, den 10. Februar 1938.

Wovon man spricht...

otz. Auf die Gefahren, die Fußgänger auf der Fernverkehrsstraße Leer-Weener-Holland dadurch drohen, daß sie zum Wandern die Fahrbahn benutzen müssen, haben wir schon früher mehrfach hingewiesen. Besonders in der Dunkelheit oder bei starkem Nebel, wenn die Sicht getrübt ist, sind Fußgänger auf der erwähnten Straße ihres Lebens nicht sicher. Erst gestern Abend hätte beinahe ein Kraftfahrer einen schon älteren Mann, der mitten auf der Straße dahin wanderte, überfahren. Er konnte im letzten Augenblick noch anhalten. Auf der Weiterfahrt begegnete er dann noch einer Gruppe Kinder und zwei Frauen, die auch auf der Fahrbahn gingen. Fernverkehrsstraßen dienen zwar, wie ihr Name schon andeutet, in der Hauptsache dem Fernverkehr, doch dürfen auch die Fußgänger und Radfahrer nicht benachteiligt werden. Die Anlage von Fußgänger- und Radfahrwegen neben der Straße her wird sich auf die Dauer nicht umgehen lassen, denn es liegen Örtler und Gehöfte an der Straße, die vom Süden her auch die Hauptzufahrtstraße zur Reiderlandstadt ist und es herrscht stets ein lebhafter Verkehr, an dem Fußgänger und vor allem auch Radfahrer nicht gering beteiligt sind.

Einen freundlichen Eindruck macht übrigens der Möllereibau vor der Stadt; er ist sozusagen als Visitenkarte der Stadt Weener anzusehen. Der neugestaltete Hafen verstärkt den sauberen Eindruck und auch der neue große Platz am Hafen wird eines Tages eine werbende Anlage sein. Wenn am Hafen dann auch noch ein schönes Bootshaus steht, dann darf sich die Stadt, an deren Eingang von der Südseite her ja auch noch die wieder schmutz erneuerte große Windmühle als Wahrzeichen steht, noch mehr als bisher sehen lassen. Nur sauberer müßte es im Orte hier und dort sein. Es gibt noch einige Schmuckgelen, die trotz aller Bemü-

otz. Burlage. Besitzwechsel. Die hiesige Einwohnerin Klaisier verkaufte ihre kleine Besitzung an den Schiffer Hermann Weber.

otz. Langholt. Die ersten Frühlingsboten, Vögel und Stare, haben sich bei uns eingefunden. — In den Vorgärten sah man lebhafte die Kleiber schon munter bei der Arbeit. Jetzt ist es wieder unfreundlich und kalt geworden, so daß vorläufig das „Tintjen“ wieder unterbleibt. — Mit der Art verkehrt hat sich beim Holzspalten ein hiesiger Einwohner. Er brachte sich mit der Art eine Verletzung an einem Fuß bei, die ihn für längere Zeit arbeitsunfähig machen wird.

Parganbiering und Umgebung

Vertrauene gehören nicht auf die Straße

Amtsgericht Papenburg

otz. Ein Händler aus B. war angeklagt, im Dezember 1937 die Fernverkehrsstraße mit einem unbedeutenden Gespann besetzen zu haben. Bei der Feststellung seiner Personalien wurde erkannt, daß er dazu noch betrunken war. Er hat somit in leichtfertiger Weise das Leben anderer aufs Spiel gesetzt. Er hatte sich deshalb jetzt vor dem Richter zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 RM., Ersatzstrafe 6 Tage Haft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Uebertretung des § 29 der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einer Geldstrafe von 20 RM. evtl. zu 5 Tagen Haft.

Schadensverhütungstag Kreis Achendorf-Himmling

otz. In Achendorf fanden sich gestern im Saale von Einhaus die Ortsfacharbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung des Kreises, Ortsgruppen- und Ortsgruppenpropagandaleiter, Kreisverbandsmänner, Führer der Organisationen und Verbände, Leiter der Behörden und Betriebe, Bürgermeister und Feuerwehrmänner zu einer Arbeitsstagung ein. Kreispropagandaleiter Bösing begrüßte insbesondere den Referenten der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung Zentralstelle Berlin, Thoma, und den Gau-facharbeiter Jens Müller. Gau-facharbeiter Jens Müller legte als neuen Kreisfacharbeiter für den Kreis Achendorf-Himmling Bückler-Papenburg, Friederikenstraße 34, ein. Der Referent der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung, Zentralstelle Berlin, ging in längerem Darlegungen auf Sinn und Zweck der Schadensverhütung ein, die eine wichtige Erziehungsarbeit am Volk ist. Die Lebens- und Sachwerte des einzelnen Volksgenossen gelte es zu erhalten. Der Referent nannte dann Zahlen, die die Arbeit der RAS begründen. Die neue Verkehrsordnung ist durchaus nicht als eine neue Paragraphensammlung anzusehen, sondern von größter Bedeutung für unsere Gemeinschaft. Der Redner streifte in diesem Zusammenhang auch die durch Alkohol und Nikotin drohenden Gefahren. Kreisfacharbeiter Bückler schloß die aufschlussreiche Arbeitsstagung mit Dankesworten an den Referenten Thoma.

Der Reichsberufswettbewerb in Papenburg

otz. Gestern Abend fand im Sitzungssaal des Rathauses eine letzte Besprechung für die Durchführung des Reichsberufswettbewerbes in Papenburg statt. Ortsamtsleiter Königshulte stellte in einleitenden Ausführungen den Reichsberufswettbewerb in den der heutigen Zeit entsprechenden Zusammenhang mit dem Vierjahresplan. Am Montag beginnt nun der Berufswettbewerb am Ort. Bislang wurden in Papenburg die organisatorischen Vorbereitungen getroffen. Hier liegen rund 950 Anmeldungen vor gegenüber rund 230 im vergangenen Jahre. In diesem Jahre beteiligt sich die gesamte Jugend. Die Werbung erfolgte über die Betriebe, Behörden und die Berufsschule. Erstmalig ist auch eine Beteiligung der Erwachsenen festzustellen. Getämpft wird in 14 Berufsgruppen. Für die Gruppe Deutscher Handel liegen 121, Verkehr und öffentliche Betriebe 29, Freie Berufe 3, Banken und Versicherungen 13, Leder 13, Nahrung und Genuss 39, Holzgewerbe 80, Eisen und Metall 157, Freizeite 4, Bekleidung 46, Druck 5, Hausgeschäften und Hauswäcker 24 Anmeldungen vor. Alle weiblichen Teilnehmer haben eine allgemeine hauswirtschaftliche Prüfung abzulegen; insgesamt sind 355 weibliche Jugendliche Papenburgs am Berufswettbewerb beteiligt. Neu eingerichtet wurde die Wettbewerbsgruppe für Dorfarbeiter. Sie wird von Geschäftsführer Prief von der Klostermoor-Siedlungs- und Dorfverwertungs-Ges. mbH. betreut. Hier ist

hungen der Stadtverwaltung immer wieder in Erscheinung treten. Man sollte endlich einmal die Gleichgültigkeit beiseite lassen und die anerkanntwertigen Bestrebungen des Bürgermeisters und seiner Mitarbeiter, aus Weener etwas zu machen, von allen Seiten kräftig unterstützen. Dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Siedlungsbauten der DJG in Weener

otz. Zum kommenden Frühjahr werden mit Unterstützung des Kreisheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront in Weener an der Hilgenholzstraße die ersten 12 Siedler-Eigenheime für schaffende Volksgenossen erbaut. Mit der Errichtung dieser Wohnhäuser wird eine kleine Entspannung in der Wohnungsfrage herbeigeführt werden, die sich noch fühlbarer auswirken wird, wenn den ersten Siedlungsbauten weitere Neubauten folgen können.

otz. Kundgebung der NS-Frauenenschaft. Heute Abend findet in Weener eine Kundgebung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk im Saale von Plaatje statt. Im Mittelpunkt der großen Kundgebung wird eine Ansprache des Kreisleiters der NSDF, Schumann-Beer, stehen.

otz. Arbeitsjubiläum. Der Eisenbahnbedienstete Heijo Schipper kann heute auf eine 30jährige Arbeitszeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Der Jubilar trat am 10. Februar 1908 in den Dienst der damaligen G.D.G. und ist seitdem ununterbrochen auf der Reichsbahnstation Weener tätig. Dem Jubilar, der gestern 60 Jahre alt geworden ist, wurde heute im Rahmen eines Betriebsappells die Ehrenprämie der Deutschen Reichsbahn für langjährige Dienstzeit überreicht.

otz. Zwei Hochbetagte verstorben. Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, die Witwe Koeffe Gerdes, geb. Paas, ist im 82. Lebensjahre verstorben. In Wöhlenwarf verstarb Urgrömmutter Verje Müsing, geb. Brouwer, im 88. Lebensjahre.

eine Beteiligung von 23 nebst 18 sonstigen, insgesamt 41 zu verzeichnen.

Der Berufswettbewerb beginnt Montag und findet vormittags in der Städtischen Berufsschule statt. Es ist zu unterscheiden zwischen dem theoretischen, sportlichen und praktischen Wettbewerb. Morgens erfolgt die Eröffnung mit einem Flaggenappell. Mittags gegen 12-13 Uhr soll die theoretische Prüfung beendet sein. Dann schließt sich die praktische Prüfung in Werkstätten an. Der sportliche Wettbewerb wird wahrscheinlich am 20. und 27. Februar ausgetragen werden.

In diesem Jahr stehen 36 Schauspieler für den Schauspielerwettbewerb zur Verfügung gegenüber 12 im vorigen Jahre.

otz. Die vierte Reichsstraßenammlung erbrachte in Papenburg den Betrag von 368,51 RM.

otz. Lichtbildvortrag im Bürgerverein. Einen Lichtbildvortrag hält heute im Club Bürgerverein Dr. phil. Alfred Kaufmann an. Er spricht über das Thema „Palästina und Neugypfen inmitten der Weltgeschichte“.

otz. Dörpen. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier dieser Tage am frühen Morgen. Beim Ausweichen vor einem Lieferwagen gerieten ein Schüler, der die Aufbauschule in Papenburg besucht, mit seinem Fahrrad und ein Trecker in einen Graben. Der Schüler kam unglücklichweise unter den Trecker zu liegen, und er konnte erst nach langen Bemühungen aus seiner unglücklichen Lage wieder befreit werden. Beide erlitten stark Quetschungen, der Schüler wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Deutsches Mädel, werde Schwester!

Aufruf der Reichsreferentin für den BDM.

Die Reichsreferentin für den BDM, beim Reichsjugendführer, Jutta Rüdiger, hat an die vor der Verfassung stehenden Mädel folgenden Aufruf erlassen:

Welcher Dienst könnte dem deutschen Mädel mehr liegen, als der Schwesterndienst, sei es als NS-Schwester in der Gemeinde, die Familie umgibt und betreut, sei es als freie Schwester im Kampf für die Gesundheit des Volkes oder als Rote-Kreuz-Schwester, die in jeder Notzeit, wenn sie gebraucht wird, selbstverständlich und schweigend ihre Pflicht tut.

Dieser Beruf ist nicht leicht, er fordert den ganzen Menschen. Aber dieser Einsatz, der eine starke Persönlichkeit fordert, findet seinen Dank in der Leistung und macht daher froh.

Dazu schreibt der Reichs-Jugend-Pflichtdienst:

Dieser Aufruf zeigt klar die Stellungnahme des BDM zu dem Beruf der Schwester von heute. Lange Zeit betrachtete man diese Tätigkeit von der rein charitativen Seite aus. Es entstand das Bild der sanften, demütigen Schwester, die ihre pflegerische Tätigkeit aus Barmherzigkeit und in Ablehnung von den Freuden der Welt ausübte. Es war selbstverständlich, daß diese Art der Berufsausübung bei den natürlich empfindenden, frischen und tatkräftigen Mädeln der Gegenwart nur geringes Verständnis fand.

Die Folge davon war, daß der Nachwuchs für den Schwesterberuf sich mehr und mehr verminderte, zumal den Mädeln genügend andere Einsatzmöglichkeiten offenstanden, bei denen sie ihr Recht auf Lebensfreude nicht preisgeben brauchten.

Erst in den letzten Jahren hat sich das Berufsbild der Schwester gewandelt. Mit dem Grundgesetz des Nationalsozialismus, daß Vorbeugen besser als Heilen sei, taten sich für die Schwester außer dem Dienst in Krankenhäusern noch andere reiche Arbeitsgebiete auf. Die Gemeindepflege wurde wesentlich erweitert, die Gesundheitsämter stellen in steigendem Maße Schwestern ein, und sie erhalten als Kreis- oder Gauvertrauensschwestern organisatorische Aufgaben, die weit über den Rahmen des bisher möglichen hinausgingen.



Unter dem Hohheitsadler

33. Gefolgschaft 1/381, Leer.
Am Freitag, 11. Februar, treten sämtliche Schwestern der Gefolgschaft um 8.10 Uhr beim NS-Beim Fabrikstraße in Uniform an.

35M., Leer.
Freitag nachmittag 4 Uhr: Lachen-Anfänger; 5 Uhr: Geigen-Mila (Oberhagen).

Mädelgruppe 6/381, Fährhove.
Am Freitag, dem 11. Februar 1938, treten alle Mädel zum Gruppen-Appell bei der Schule um 20 Uhr an. Beitraag mitbringen.

NS-Frauenenschaft Leer.
Die Sprechstunden der Ortsfrauenenschaftsleiterin finden am jedem Mittwoch von 15½ bis 18 Uhr statt.

Rundblick über Offheimland

Murich

Ein Steinbeil gefunden.

17. In diesen Tagen lieferte der Kolonist Christian Peters aus Georgsfeld ein Steinbeil ab, das sein Vater, der 88jährige Nikolaus Peters, vor etwa fünfzig Jahren beim Urbarmachen seines Landes gefunden hat. Die Fundstelle liegt nach seiner Angabe unmittelbar am Georgsfelder Weg — Moorort — Lannenhausen. P. will es bei seinem Hause in einer Tiefe von etwa einem halben Meter unter dem Dargboden gefunden haben. Das sehr sorgsam gearbeitete Steinbeil, das wir im Schaufenster unserer Geschäftsstelle in Murich zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt haben, gehört der Jungsteinzeit etwa 4000—2000 vor unserer Zeitrechnung an.

Emden

17. 25jährige Dienstzeit. Dieser Tage konnte der Wärter an der Neuen Seefleise, Wiebold W u r p s, sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Wasserbauamt begehen. Dem Jubilar wurde eine Ehrung durch seine Behörde und seine Berufskameraden zuteil.

17. Zwei Verkehrsunfälle. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der Petkumer Landstraße. Ein in Richtung Emden fahrender Lastkraftwagen wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Personnenwagen überholt zur gleichen Zeit, als der aus Freepsum gebürtige Volksgenosse Janßen aus der Juist-Straße kommend gleichfalls in die Petkumer Landstraße nach Emden einbog. Er wurde dabei vom Auto erfasst und zu Boden gerissen. Dabei erhielt Janßen einen schweren Schultergelenkbruch, der seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte. — Zwei Jungen in Emden-Vorflum hatten, auf der Fahrbahn der Vorflumer Straße stehend, sich in eine Unterhaltung vertieft, bei der sie das Herannahen eines Kraftwagens nicht bemerkten. Plötzlich verabschiedeten sich die Jungen, und einer von den beiden, der außerdem noch etwas schwerhörig ist, lief dabei auf den Wagen zu. Der sechs Jahre alte Junge wurde dabei vom Wagen erfasst und verletzt. Glücklicherweise waren seine Verletzungen nicht so schlimm, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war.

17. Das dritte Kolonialfest in Emden, dessen Reinertrag zugunsten deutscher Schulen und Schülerheime in den deutschen Kolonien verwendet werden soll, wird am Sonnabend im „Lidok“ stattfinden. Die Veranstaltung wird zunächst vom Kreisverbandsleiter, Oberbürgermeister Kanten, mit einer Ansprache eröffnet werden. Neben Deklamationen werden junge Mädchen in Operettenschlagern tänzerisch und gefänglich ihr Können zeigen. Der Tanz scheint überhaupt reichlich das Programm zu belegen — etwas, was wir nicht oft auf unseren Festen erleben können. Es ist nämlich noch eine Tanzstudie von vier jungen Mädchen angekündigt, und die Balletmeisterin vom Wilhelmshavener Schauspielhaus, Fräulein Karst, die ja auch hier nicht mehr unbekannt ist, wird in eigenen Tänzen die Gäste bezaubern. Das Ganze jedoch wird Ottomar Mayr-Wilhelmshaven als Ansager servieren.

17. Ablieferung eines Schiffes. Nach glänzendem Verlauf der Probefahrt ist der auf den Nordseewerken für die Seereederei „Frigga“ in Hamburg erbaute 9800 Tonnen Erddampfer „Veage“ von der Reederei übernommen worden. Nach der Abnahmefahrt hat sich das Schiff sofort auf seine erste Reise nach Karwil begeben, von wo es Ladung nach Emden bringen wird.

Norden

17. Juist. Die älteste Juisterin gestorben. Frau Witwe W ä d e n, geborene Dinnen, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Damit ist die älteste Juisterin, die noch manches Interessante aus der Entwicklungszeit unseres Bades erzählen konnte, dahingegangen.

17. Juist. Die ersten Kurgäste sind auf unserer Insel eingetroffen und haben Wohnung in der Inselstraße genommen.

17. Marienhof. Eine Dorfbadeanstalt wird gebaut. Am Montag hatten sich im Büro des Bürgermeisters und Ortsgruppenführers Liebermann Vertreter der Regierung Murich, Vertreter des Landratsamtes Norden, die Bürgermeister der Gemeinden Tjüche, Uggant-Schott, Rechtsanwältin und Siegelsum eingefunden. Diese Sitzung sollte über das Projekt eines Volksbades endgültig entscheiden. Nach einer allgemeinen Aussprache erfolgte die Bestätigung des Uffertschen Vorschlags in Uggant. In der nachfolgenden Sitzung wurde die Finanzierung sichergestellt, so daß sofort mit dem Ausbau begonnen werden kann. Mit dem Eigentümer, Bauer G. Uffert, wurde ein langjähriger Pachtvertrag abgeschlossen. Die Finanzierung bleibt wie bisher zwischen den Pächtern der Bänern Jan Uffert und Claas Uffert in

Uggant. Bisher wurde es immer sehr lästig empfunden, daß Pforten den Weg versperrten, oder daß die Mühe des Bauern Uffert auf diesem Wege weideten. Jetzt wird der Weg durch Einzäunung der Bänereien vollständig frei. Bei dem Koll wird ein genügender Teil des Weidelandes abgezäunt werden, damit die Kühe künftig nicht mehr den Koll betreten können, auch wird dadurch die Nordwestseite des „Badestrand“ vergrößert. An der linken und rechten Seite des „Badestrand“ werden je eine größere Holzboje aufgestellt, welche als Anstiegsröhre dienen. Außerdem erfolgt der Bau einer Absperrvorrichtung, damit auch gute Schwimmer zu ihrem Recht kommen.

17. Westercamerfest. Arbeiten auf dem Dornumerfelder Helle. Auf dem benachbarten Dornumerfelder Helle ist schon während des ganzen Winters eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes vom Lager Dornum mit Landgewinnungs- und Deicharbeiten beschäftigt. Ein neuer sog. Sommerdeich wird hier angelegt, durch den nach Fertigstellung eine große Fläche Neuland, das dem Weeresboden abgerungen wurde, gesichert wird. Diese Arbeiten werden noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Eine zweite Abteilung des Reichsarbeitsdienstes vom Lager Dornum ist gegenwärtig mit Manierungsarbeiten am Tief Kulkum-Westercam beschäftigt.

Mogeln und Schäkern

„Gutdeutsch“ auf hebräisch

Wenn früher der Moses ins Dorf kam und zu „mauscheln“ und zu „schäkern“ anging, dann mußte der Bauer, daß er auf der Hut sein mußte, wenn er nicht „bemogelt“ werden oder in „Schlamassel“ geraten oder gar zur „Pleite“ gebracht werden sollte. Ein Sprachkundiger konnte ihm auch sagen, daß das Wort „Schlamassel“, das Gegenteil von „Masse“ vom hebräischen „Maslach“ (glücklich) herkommt, die „Pleite“ vom ebenfalls jüdischen „peleith“, das „Errettung“ bedeutet (nämlich Errettung aus eigener wirtschaftlicher Katastrophe). „Er macht sich gesund“ heißt es im Volksmund. „Mogeln“ aber, vom jüdisch-perjischen „Mog“ (Zauberer) abgeleitet, ist soviel wie „durch Redensarten bezaubern“, „mauscheln“ aus Mause (Moses) entstanden, heißt eigentlich nur „jüdisch sprechen“, und für „schäkern“ liefert das hebräische schacher (gleich „sich an jemand herannahen“) den Wortstamm.

Doch was geht uns das alles heute noch an? Die Gestalt des Handelsjuden zwar ist bei uns selten geworden und mit ihr zugleich ihr schädlicher wirtschaftlicher Einfluß, aber sie hat uns einen Schaden hinterlassen.

Es klingt so harmlos, wenn wir einen ungeschickten Menschen einen „Kaffier“ nennen. Aber dieser uns so geläufige Kaffier ist nicht aus Afrika eingewandert, ihn hat uns das hebräische „Kaphar“ geschenkt, und Kaphar bedeutet doch: Typisch für die jüdische Mißachtung der Landarbeit. Der „Kaphar“, der Bauer, ist dem Juden der dumme Kerl, bei dem er seinen „Schmutz“ machen kann, d. i. seinen betrügerischen Gewinn. Und wir sind „meichugga“ genug, ihm auch noch den „Dalles“ nachzusprechen. „Meichugga“ aber stammt vom hebräischen Meichuggah (Fremd) her und „Dalles“ vom hebräischen Dal (arm).

Zimmerhin, wenn wir solche Wörter, in der Regel in verächtlichem oder scherzhaftem Sinne, gebrauchen, eine Stimme im Unterbewusstsein erinnert uns doch ein wenig an ihre fremdländische Herkunft. Aber wer ahnt, daß selbst unseren landläufigen „Rabatt“ uns die jüdische Sprache geschenkt hat, in seinen Wörtern rab, rabbath (viel)? Wir brauchen „Ries“ und sollten uns lieber nach Geld umsehen, denn Mesech ist nur der hebräische Ausdruck für Geld oder Silber. Wir „schäkern“ gern und scherzen über den „kleinen Schäker“, und tun es auf hebräisch, denn scheler bedeutet Fügner. Eine Sache ist in unseren Augen „mies“, und sollte uns lieber auf gut deutsch übel oder häßlich sein.

Wer aber hätte das gedacht? Oft genug schimpfen wir auf einen „Ganner“, und jeder meint, so sei gut deutsch geschimpft. Stimmt nicht! Ganner, ebenso wie Ganne, sind mir aus dem hebräischen ganaw (stehlen) entstanden. Auch „macker n“, sollen wir schon deshalb nicht, weil es so viel wie „schwagen, viele Worte machen“ ist, mit der Biege aber nichts zu schaffen hat. Aber „Kadaw“ machen, das dürfen wir doch? Nicht einmal das! Kadaw heißt „zu Boden treten“. Selbst unser „gutdeutscher“ Kadaw kommt also aus Palästina. Aber so ist es: Wir reinigen unsere deutsche Sprache, und gerade die vielgebrauchten Umgangsausdrücke, die wir beibehalten, sind Fremdwörter, die wir am weitesten von uns wegweisen sollten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 11. Februar: Bei aufsteigenden westlichen Winden weitgehend bewölkt, Regen, übernormale Temperaturen.

Barometerstand am 10. 2., morgens 8 Uhr 756,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5,0°
Niedrigster C 0,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 3,9
Mitgeteilt von B. Jokub, Optiker, Leer.

Ergeldienst der „OZ“

Warfingsfehn hat die Tabellenführung übernommen.

17. Mit 17 Punkten aus 10 Spielen hat B.S. Warfingsfehn sich an die Spitze der Tabelle gesetzt. Melatio steht allerdings Heisfelde mit 16 Punkten aus 8 Spielen gegenüber. Warfingsfehnvorder steht unangefochten mit einem Tordurchschnitt von 1,94 und 13 Punkten aus 9 Spielen an dritter Stelle. Alle anderen Mannschaften kommen für die Mannschaft nicht mehr in Frage. Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Warfingsfehn	10	8	1	1	17	35:18
Heisfelde 2	8	7	1	0	15	37:11
W'polder	9	6	1	2	13	55:29
Völkensfehn	9	4	1	4	9	28:26
Jemgum	9	3	1	5	7	12:27
Loga 2	9	2	2	5	6	26:41
Collingborst	10	2	2	6	6	25:45
Germania 3	9	2	1	6	5	42:50
W'fehn 2	9	2	0	7	4	15:29

Ergeldienst der Jilmar-Jüngling

Reihenfolge im Fußball innerhalb des Stammes 1/881.

Jähnlein 1 gegen Jähnlein 3 2:0; Jähnlein 2 gegen Jähnlein 4 3:2.

17. Am Mittwoch wurde wiederum eifrig gekämpft um die Stammsiegerschaft im Fußball.

In Heisfelde trat Jähnlein 1 Beer gegen Jähnlein 3 Heisfelde in Heisfelde an. Beide Mannschaften zeigten gutes Können; jedoch zeigte Jähnlein 1 ein besseres Zusammenspiel und vor allen Dingen eine härtere Durchschlagskraft. Infolgedessen gewann Jähnlein 1 das Spiel mit 2:0.

Auf dem W'f-Biaz fanden sich zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber, Jähnlein 2 gegen Jähnlein 4 Loga. Die Gleichheit kam in der Zahl zum Ausdruck. In regelmäßigen Abständen wurden Tor und Segentor erzielt, so daß das Spiel mit 3:3 endete.

17. Am kommenden Mittwoch fällt die Entscheidung zwischen Jähnlein 1 und Jähnlein 4. Der Sieger dieser beiden Jähnlein wird den Stammsieger darstellen und um die Würde des Jungbannmeisters zu kämpfen haben.

17. Am Mittwoch wurde das Fußballspiel Jähnlein 6, Jähnlein gegen Jähnlein 8, Böllenerfehn, auf dem Sportplatz in Jähnlein ausgetragen. Die Mannschaften beider Jähnlein waren fast gleich stark, so daß sich sofort am Anfang des Spiels ein harter Kampf entwickelte. Als Halbzeit geblasen wurde, stand es noch immer 0:0, obwohl die Jähnlein sichtlich zuletzt überlegen waren. Sofort nach Anpfiff der 2. Spielhälfte machten sie einen Durchbruch und schossen ein Tor. Anschließend erst nach hartem Kampf. Nach Ablauf des Spiels stand es 1:1. Erst nach 2 mal 10 Minuten Verlängerung konnten die Jähnlein eine Minute vor Schluss noch ein Tor erzielen.

Letzte Schiffsmeldungen

Rapenburger Hafenverkehr.

Angelaufene Schiffe: 7. 2.: Nofim, Mastert, von Hatten; Antje, Garby, von Oderhum; 8. 2.: Dini, Post, von Bremen; abgefahrene Schiffe: 7. 2.: Salvanos, Gerdes nach M'ppen; Grete, Ree, nach Jemgum; 8. 2.: M'beiden, nach Kall; M'zur, Brims, nach Emden; 8. 2.: Dini, Post, nach Baener; Delene, Scheyer, nach Kirchborgum; Arnold, Lammun; Artona, Mibdenorf, nach Leer.

Zweigeheftliche der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. I. 1933: Hauptausgabe 25 446, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jofis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Für ein 12 Monate altes Kind (Knabe) wird auf sofort eine geeignete Pflegefamilie gesucht. Angebote geeigneter Pflegepersonen sind unter genauer Darstellung ihrer wirtschaftlichen und Familienverhältnisse bis spätestens zum 15. d. Mts. einzureichen.

Leer, den 8. Februar 1933.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

— Kreisjugendamt —
J. V.: Läder.

Wir nehmen Ehestands-Darlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung:

ZentRa-Uhrenhaus
Johs. Bahns
Leer
Gegr. 1872 Anruf 2319

Bernh. Bohlson, Leer
am Bahnhof
Das leistungsfähige, grobeingerichtete
Spezialhaus
für Eisenwaren, Hausrat, Oefon und Herde

KAUFHAUS
Gerhard Glöttup
LEER
am Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall

Das Haus für
Ausstattungen in jeder
Preislage
G. Glöttup
Loga / Leer, Adolf-Hitler-Straße 2
Seit 47 Jahren erprobte Qualitäten zu wirklich
niedrigen Preisen!

Möbel-Werkstätten und -Handlung
Hermann Schulte
Gegründet 1853
Leer, Adolf-Hitler-Straße 37

Immer preiswert, immer gut
Das war schon immer unser Grundsatz!

Braunstein-Hollmann
Kunstgewerbe
Porzellan
Glas
- Ad. Gibben, Lüne -

Hermann Saul, Leer
Hindenburgstraße 57 Anruf 2126
Manufakturwaren, Betten
Qualität und immer preiswert.

Bekanntmachung

In den letzten Monaten sind im Fundbüro folgende Gegenstände als gefunden gemeldet und zum Teil abgegeben worden:

Im Monat November 1937:

1 Luftpumpe, 2 Paar Handschuhe, 1 Geldbörse mit geringem Inhalt, 1 Handtasche, 1 Lederkappe für Kraftfahrer.

Im Monat Dezember 1937:

5 Geldbörsen mit geringem Inhalt, 1 Herrenfahrrad, bares Geld, Frostschutzhaube für Kraftwagen, 2 Damenhandtaschen, 2 Wollschals, 1 Kinderschuh.

Im Monat Januar 1938:

1 Geldbörse mit geringem Inhalt, 2 Herrenfahrräder, 3 Paar Damenhandschuhe, 2 Aktentaschen, 1 Geldstück, 2 Einkaufstaschen, Werkzeuge, 6 Ballen Stroh.

Außerdem wurden mehrere einzelne Handschuhe abgegeben.

Eigentumsansprüche können im Rathaus, Zimmer Nr. 6, geltend gemacht werden.

Leer (Ostfild.), am 7. Februar 1938.

Der Bürgermeister als Ortspostgebührende.

J. A. Kollmann, Stadtoberinspektor.

Betrifft: Sperrung des Weges Bühren - Stapel.

Der Gemeindegeweg Bühren - Stapel (Zweiglinie) von km 0,0 bis 0,311 wird wegen Bauarbeiten bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Gemeindestraße Bührenermühle.

Leer, den 5. Februar 1938.

Der Landrat, Conting.

Steuerhebung.

Die Gemeindeabgaben für Januar/März 1938, sowie die Grundbesitz- und Hauszinssteuer für Februar 1938 sind bis zum 15. d. Mts. zu zahlen.

Bei nicht pünktlicher Zahlung wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Weener.

Stadtkasse.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am 11. ds. Mts. in Westhanderfeln

1 Klavier und 1 Grammophon mit Platten. Käuferverammlung um 12 Uhr bei Peter Marinoffe.

Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Altes Baumaterial

passend zu Scheunenbauten und Grundpfähle, sowie einige hundert Steine und eiserne Stallfenster hat zu verkaufen.

Wibbe Franzen, Klein-Oldendorf.

Zu verkaufen ein

schönes, rotbuntes Kuchtbl.

Geerd Brunken, Warfingsfelpolder.

Zu verkaufen ein Kuchtbl.

J. Brandt, Neermoor-Kolonie.

Schaf und Lamm

(Lamm) zu verkaufen.

H. Sanders, Heisfelde, Süden 9.

Trächtiges Schaf

(Lamm) zu verkaufen.

Joh. Meyer, Logabirumfeld.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein

leichtes Arbeitspferd

(Bonny bevorzugt).

A. Maas, Neermoor.

Zu mieten gesucht

Junger Kaufmann sucht zum

1. April in Leer möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

(evtl. 2 oder 3 leere Zimmer, da eigene Möbel) möglichst mit Bad und Heizung in gutem Hause zu mieten. Angeb. mit Preis unter £ 142 an die OTZ, Leer.

Ehepaar sucht zum 1. April

3-Zimmer-Wohnung

in Leer oder Umgegend.

Angebote unter £ 140 an die OTZ, Leer.

Halte meinen staatlich gekörnten

Bullen

zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestfab.

Leistungen der Mutter-Järls 4676 kg Milch, 171 kg Fett, 3,66%

Höchste Leistungen der Großmütter 5340 kg " 214 kg " 4,01%

6367 kg " 255 kg " 4,00%

Höchste Leistungen der Urohmütter 4257 kg " 187 kg " 4,39%

3709 kg " 312 kg " 3,58%

7795 kg " 321 kg " 4,12%

7369 kg " 307 kg " 4,16%

W. Gumpf, Würde, Tel. 2316

Bübb. Bühren.

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Sonntag Anlang 4.30 und 8.30 Uhr.

Brillanten

mit Hansi Knotek, Hilde Körber, Viktor Staal, Hans Olden, H. Brausewetter, Aribert Wäscher, Charlotte Dandert.

Eine temperamentvolle Kriminal-Komödie mit Herz, Humor und Spannung. Der gerissene Coup einer mysteriösen Unbekannten nimmt Amerika den Atem, verblüfft Europa, und wird an einer holländischen Revuebühne von zwei zerkrachten Liebespaaren entthüllt.

Bluff

Das Sinnesleben der Pflanzen.

Ufa-Wochenschau

Empfehle meinen vorzüglichen

Mittagstisch im Abonnement nach Wahl H. Buschmann, Hotel „Erbgroßherzog“

Sonntags geschlossene Vorstellungen Anlang: 4.30 und 8.30 Uhr

Donnerstag + Freitag Sonntag Anlang 4.30 und 8.30 Uhr.

Pat und Patachon im Paradies

mit Lucie Englisch, S. O. Schöning, Rudolf Carl, Walter Grüters usw.

Die Bewohner einer seit 100 Jahren von der Welt abgeschnittenen Insel werden entdeckt und in den Strudel modernen Großstadtlebens gezogen. Sie lachen sich krank und wieder gesund über die tollen Situationen, die sich daraus ergeben.

Einmal unten - Einmal oben

Tierkinder

Ufa-Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung Der Mann, der Sherlock Holmes war (Hans Albers)

Immer frisch kaulen Sie Ihren Qualitäts-Kaffee bei Bernh. Hortmeyer, Leer

Ecke Hindenburgstraße / Bergmannstraße / Fernruf 2813

Morgen, Freitag und Sonnabend, abends 11 Uhr Sonder-Spätvorstellung mit dem großen Erfolgsfilm:



Barcarole

Die Nacht der Erfüllung aus dem Film vom Wunder der Liebe!

Die Menschen dieser Schicksalsnacht sind: Lida Baarova, Gustav Fröhlich, Willy Birgel

„Palast-Theater“

Benutzen Sie bitte den Vorverkauf an der Tageskasse

Sonderprogr. Türok-Düsseldorf

Stets frisches Vogelfutter für alle Vögel - Kanarienvogel, Wellensittiche, Weichresser usw. - Eibiskuit, Sepia erhalten Sie in der

Germania-Drogerie, Leer Joh. Lorenzen



Akkordeons

und Mundharmonikas in reicher Auswahl

Musikhaus Reimer

Leer nur am Bahnübergang

la ver-nickelte Herde, emaillierte und Kupfer verzinnete Waschkessel, verzinkte Eimer, Waschwannen, Waschkessel, Milch- und Futtereimer, sowie alle Haushaltungsartikel, Fahrräder und Nähmaschinen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wilh. Müller, Defern

Bedarfsdeckungsscheine aus Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe werden in Zahlung genommen.

Der bis zum 25. September 1937 bestellte Stacheldraht und Walzdraht muß bis zum 20. Februar abgeholt werden. Der nicht bis dahin abgeholt Draht wird anderweitig abgegeben. D. O.

Empf. diese Woche zum Eintopf

prima Hammelfleisch

Georg Münch, Fleischermeister, Leer, Heisfelderstraße 26

Prima lebendfr. Kochschellfische

1/2 kg 25 und 30 Pfg., Fischfilet, 1/2 kg 40 Pfg., feinst. Goldbarschfilet.

Ab 3 Uhr frische Räucherwaren. Frische Nordern. Speisemuscheln.

Fisch-Klot, Leer, am Bahnhof Fernruf 2418.

Südgeorgsfehn

Saathoffs Gart Hof Das große

Breischiefen

findet am Sonntag, den 13. d. Mts., seinen Abschluß

Anschließend Preisverteilung.

Festabend

der Zwangsvereinswirtschaft Damen

am Sonntag, 13. Februar, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Joh. Janssen

Konzert * Vorträge * Tanz

Alle Volksgenossen sind herzlichst dazu eingeladen

Der Kameradschaftsführer.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag, Freitag, Sonntag abend 8.30 Uhr Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr

Rote Rosen, blaue Adria - und der Himmel voll Sterne

Und ich träum von meinem Liebsten ob er nah ist oder ferne... - das ist der neue einschmelzende Walzer-Schlager aus diesem lustigen Operettenfilm mit Rolf Wenke, Lizzi Holzschuh, Tibor v. Halmany, Fritz Imhoff.

Fahrt ins Weiße Wochenschau

Jheringsfehn!

NSG. „Kraft durch Freude“

Am Freitag, 11. Febr. nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Tonfilm: „Onkel Bräsig“

Abends anchl. TANZ

Für Freitag und Sonnabend große Ueberraschungen im Winter-Schluss-Verkauf bei Temme Groothoff Detern Billige Reste! Billige Reste!

Gift gestreut für Federvieh

Halbwaschen, Heisfelde, Ringstraße 55.

Mühlhans Kräuter-Tees

wirken ganz vorzüglich.

Rheuma-Tee . . . Pak. RM. 1.00

Nieren-Tee . . . Pak. RM. 1.00

Nerven-Tee . . . Pak. RM. 1.00

Bronchial-Tee . Pak. RM. 1.00

Alleinverkauf: Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Ad.-Hitlerstr. 20, Ruf 2415

Empf. pr. lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 35 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., Brather, Heilbutt, Stint, ff. Goldbarschfilet, fr. geräuch. Fettbückinge, Schellfische, Sprotten, Seeaal etc., ff. Herings- u. Fleischsalat, la Fischkonf. und Marinaden

Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Sahne-Schichtkäse, Weichkäse, Rahmkäse, Herings- und Fleischsalat, Fischkonserven.

Franz Lange, Leer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Loga, den 10. Februar 1938. Familie J. Lüpkes.

Gierbetafle Logabirum

Außerordentliche Hauptversammlung am Sonnabend, d. 12. Februar 1938 abds. 7 Uhr, im Konfirmandenjaal

Besprechung über Holzbeschaffung, evtl. Satzungsänderung

Der Vorstand.

Aus großen Zufahren schönen billigen Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Kapsel, Birnen, Banänen, Tomaten usw. Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Loers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Maltrano

die wohl schmeckende Malz-Lobster-Emulsion

Zu haben bei: Drogerie Hermann Drost Kreuz-Drogerie Fr. Aits